

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover, August 1983



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar

33. Jahrgang — Nr. 8



Dem polnischen General, Regierungs- und Parteichef Jaruzelski scheint die Rolle eines neuen Pilsudski vorzuschweben — wer war „Pilsudski“?: Pilsudski, Josef (5. 12. 1867—12. 5. 1935, das letzte Datum ist wichtig, es spielt eine bedeutende Rolle für den 2. Weltkrieg), poln. Marschall; 1918—22 Staatschef, siegte 1920 an der Weichsel über die UdSSR; durch Staatsstreich 1926—28 und 1930—31 Ministerpräsident mit diktatorischen Vollmachten (Knauer/81) —

Im Anschluß an die Vertreibung der Roten Armee aus Polen und später schuf Pilsudski ein straff organisiertes anti-sowjetisches System. Viel Schlimmes gibt es auch (von uns) über Pilsudski zu berichten, aber da es gerade ein Jahr her ist, und wir (nicht nur angeblich) vor dem 3. Weltkrieg anlässlich Falkland-„Konflikt“ standen, können wir nur alle bitten und „beten“, daß die USA mit ihrem Arbeitslosenproblem fertig werden: denn immer, wenn Amerika 12 Millionen Arbeitslose hatte, gab es in Europa Krieg... So ist auch das Telegramm des Britischen Botschafters in Warschau Sir Howard Kennard nach London vom 2. April 1935 sehr wichtig — 6 Wochen später starb Pilsudski, darum ist das Datum so wichtig...

Polen und Pilsudski und der 2. Weltkrieg, dazu die gleichen Vorzeichen nicht erst seit „Falkland“ beweisen (uns) wieder Wie wenig man weiß —

aber was man wissen sollte —

Marschall Pilsudski, dem großen alten Mann Polens (das war und ist er erst recht heute, wo wir die anderen erleben. Ein Sprichwort Zuhause besagte „was nachkommt ist Bärme —“), wollte 1935 der britische Botschafter in Warschau klarmachen und einreden, daß er vor Deutschland Angst (schon damals dieses verd... Wort „Angst“) haben muß. Und des Marschalls Antwort:

„Angst nur vor Rußland“

Wie wahr er schon vor nahezu 50 Jahren sprach... Und weiter: „Kümmern Sie sich lieber darum, was auf Jamaika los ist! Wissen Sie das? Und lassen Sie Europa in Ruhe!“

Wie gesagt, Amerika hatte damals 12 Millionen Arbeitslose und nach den gut gelaufenen Geschäften im 1. Weltkrieg — was lag also näher? Hier könnte der Bericht enden, alles weitere haben wir selbst erlebt — aber nur wenig sind noch übrig und das Zustandekommen ist so

interessant und aufschlußreich, daß unsere **Bundesregierung** (dieser Bericht wurde geschrieben am 31. Mai 1982) **willfähige Rentner** in ihr unterstehende Büchereien schickt und das noch vorhandene Dokumentenmaterial entwendet und verschwinden läßt... Jedenfalls, sie lieben nicht locker: Amerika versicherte England, nicht wieder so lange zu warten, wie im 1. Weltkrieg mit „Menschen“, denn „Material“ gab es von Anfang an: wegen der Arbeitslosen...

Jaruzelski — ein neuer Pilsudski „in Rot“?

Bezeichnend die Gespräche, die in Portugal von der dort tätigen englischen Militärmission zur Festlegung allgemeiner Linien und über die der polnische Militärattaché am 8. Juli 1938 an den Generalstab Abteilung II nach Warschau berichtet „... bin ich auch persönlich der Meinung, daß wir mit dem Kriege anfangen sollten, und zwar gleich“, sagte Oberstleutnant Chamberlain als Mitglied der engl. Militärmission und erklärte weiter, daß England im Augenblick auf eine enge Zusammenarbeit mit Amerika reche. (Anm.: am 29. 9. 38 kam es zum „Münchener Abkommen“ als Folge der Sudetenkrise, das heute noch wichtig ist für die Zuerkennung der Staatsbürgerschaft in der Bundesrepublik Deutschland an die dort vertriebenen Deutschen: es wurde aber durch den 1974 in Kraft getretenen „Normalisierungsvertrag“ mit der Tschechoslowakei für nichtig erklärt...)

Engländer und Amerikaner erkundeten damals in Portugal Stimmung und Situation: Franco-Spanien war eine Tatsache geworden und für Portugal als „Bedrohung“ dargestellt — Amerika brauchte „business“, der „schwarze Freitag“ war noch immer gegenwärtig.

Aus der Zeit der „Tschechenkrise“ ist das Schreiben des Wojewoden Dr. Grazinski in Kattowitz an den polnischen Außenminister in Warschau vom 2. November 1938, also mehr als 4 Wochen **nach** dem Münchener Abkommen gerade heute wieder besonders wichtig, vornehmlich durch den „vernichtenden“ Abschluß des „Normalisierungsvertrages“ (s.o.)

Herr Krulis Randa, ein Mann der es wissen mußte, was seinem Lande, der Tschecho-Slowakei gut täte, hatte gar

nichts gegen „Protektorat“ sondern war für „Eingemeindung“, weil diese Einbindung natürlich sei und es seinem Lande und seinen Völkern immer gut gegangen sei. („Hätten Sie das gewußt? Wie recht er hatte, beweist die Verschuldung bis über die Halskrause: sowohl der CSSR wie auch Polonias —“)

Auch England hätte erkennbar auch nichts gegen „Protektorat“ und „Gouvernement“ gehabt, aber Deutschlands Ziel, durch die Ukraine Mittel- und damit auch West-Europa „brot-unabhängig“ zu machen, störte die amerikanischen Weizenfarmer, die „damals“ ihren Weizen ins Meer kippten oder in den riesigen kanadischen Loks verfeuerten...

Graf Jerzy Potocki, polnischer Botschafter in Washington, berichtet am 21. 11. 1938 an seinen Außenminister den Inhalt eines Gesprächs mit dem damaligen Pariser amerikanischen Botschafter Bullitt, der ständig den amerikanischen Präsidenten Roosevelt über die internationale Situation in Europa unterrichtete. „Über Deutschland äußert er sich in starkem Haß. Vorallem müssen die Vereinigten Staaten, Frankreich und England gewaltig aufrüsten — der Krieg würde mindestens 6 Jahre dauern und mit einer völligen Zerschlagung Europas und mit dem Kommunismus in allen Staaten enden. Zweifellos würde Sowjetrußland am Schluß davon den Nutzen ziehen. Es würde der Wunsch der demokratischen Staaten sein, daß es im Osten zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Deutschen Reich und Rußland komme, und es könne sein, daß sich Deutschland zu weit von seiner Basis entferne und zu einem langen, schwächenden Krieg verurteilt werde. Dann erst würden die demokratischen Staaten Deutschland attackieren und es zu einer Kapitulation zwingen. Die Stimmung in den Vereinigten Staaten ist gegenüber dem Nazismus und Hitlerismus so gespannt und es herrsche eine ähnliche Psychose wie vor der Kriegserklärung 1917.“ Dann kam Bullitt auf die „deutschen Versuche in der Ukraine“ zu sprechen — und machte dem Polen Potocki die gleiche Angst, wie 3 Jahre vorher, am 2. April 1935, der britische Botschafter Sir Howard Kennard gegenüber Marschall Pilsudski (s.o.): „Eine solche Ukraine (nämlich ein unabhängiger ukrainischer Staat unter deutschem

Das Programm Cux 83:**25. 8. DONNERSTAG:****14.00 Uhr:**

Jahreshauptversammlung Verein „Schneidemühler Heimathaus e.V.“, „Hotel Deutschen Haus“, Altenbruch.

26. 8. FREITAG:**9.00 Uhr:**

Fortsetzung Schneidemühler Heimathaus-Sitzung mit Wahlen.

16.00 Uhr:

„Sonne“, Treffen der Eisenbahner, Postler, Sportler.

27. 8. SONNABEND:**9.30 Uhr:**

Delegiertentagung im „Hotel Deutsches Haus“ im Stadtteil Altenbruch.

14.30 Uhr:

Sportlertreffen mit Kaffee und Kegeln.

19.00 Uhr:

Heimatabend mit Urterhaltung und Tanz in der neuen Kugelbake-Halle.

28. 8. SONNTAG:

Frei zur allgemeinen Verfügung, Besuch der neuen Heimatstuben in der Marienstraße und Strandleben am Döser Strand unter der Schneidemühl-Fahne.

29. 8. MONTAG: Helgolandfahrt

Für die Tage der Woche sind die Planungen noch nicht abgeschlossen.

4. 9. SONNTAG: 11 Uhr: Ausklang ist mit Bundesminister Windelen als Festredner der vom BdV gestaltete Tag der Heimat, Aula des Gymnasiums Abendrothstraße.

An alle „Mädchen und Knaben“ der Mittelschule Schneidemühl!

Wir „Mädchen“ des Schulabschlusses 1938 laden alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler, sowie unsere früheren Lehrkräfte einschließlich Partner und Angehörige, anlässlich unseres 45. Schulentlassungstages zu unserem Treffen v. **19. 8. — 22. 8. 1983** (oder länger) ins Haus „Deutsch Krone“, 4502 Bad Rothenfelde, Tel. 05424/61210, ein.

Denkt bitte an die Mitschüler in der DDR!

Wer kann unser Treffen mit Vorschlägen, Anregungen, Filmen, Dias usw. bereichern? Alte Bilder aus der Jugendzeit, Bierzeitungen usw. Mitbringen! Unterbringung nach Wunsch, das Haus „Deutsch Krone“ gibt uns ein Sonderangebot.

Wir hoffen auf ein frohes Wiedersehen und bitten um rege Beteiligung: Liselotte Pohnke, geb. Hartwig, Tel. 0201/222275, 43 Essen, Richard-Wagner-Straße 28, Charlotte Berndt, geb. Schultz, Tel. 05424/5779, 4509 Bad Rothenfelde, Alte Salzstr. 3 (Um disponieren zu können, bitten wir um Anmeldung!)

Letzter Aufruf



Den Auftakt zum Eisenbahntreffen im Rahmen von Cux 1983 am 26. 8. im Kegel-Zentrum „Zur Sonne“ um 18 Uhr soll ein Kegelwettbewerb vorausgehen. Wir laden ein und möchten gern von 16 bis 18 Uhr mit 5 Mannschaften vom Heimatkreis: Sportlern, Postlern, Jugend, Eisenbahnern antreten. — In jeder Mannschaft dürfen auch Damen mitkegeln. Für den Sieger von 10 Wurf in die Vollen und 10 Wurf abräumen stiftet der Heimatkreis einen Wanderpokal, der im Heimatarchiv aufbewahrt wird.

Wir laden alle Schneidemühler, die sich in Cux befinden, herzlich ein. Am 27. 8. treffen wir uns dann um 19 Uhr in der neuen Kurpark-Halle. Sie dürfen auch

ihre Quartiersleute einladen und mitbringen.

Ich weise noch darauf hin, daß sich die Schneidemühler am Döser Strand bei der Standuhr ein Stellchein geben. — Bis Cux! Otto Krüger

Achtung Sportler!

Unser Treffen am **27. August 1983** findet im **Rath Hotel**, 219 Cuxhaven-Döse, Nordfeldstr. 16—22 statt.

Wie bereits bekannt ist Kaffeetafel von 14.30 Uhr an, kegeln von 15.30—17.30 Uhr. Mittagessen kann auch im Hotel eingenommen werden. Rührt die Werbetroffel für unser Sportlertreffen. — Johannes Priebe/325 Hameln/Weser, Ludwig-Hölty-Weg 14, Ruf 05111/41250.

Grenzmarkgruppe KIEL

Für die Grenzmarkgruppe Kiel findet am Donnerstag, dem 11. August ein Busausflug — Gruppenfahrt — statt. Wir treffen uns um 12.10 Uhr am ZOB-Zeitungskiosk. Wegen Platz und Kaffeegedeck Anmeldung bis 4. 8. 1983 bei Klatt, Tel. 0431/675776, erforderlich. (KI.)

14. September 1983

LÜBECK: Heimattreffen, 16 Uhr, Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26.

1. 10. 1983

BIELEFELD: 16.30 Uhr Treffen der Grenzmarkgruppe im „Stockbrügger“, Turnerstraße 9.

Voranmeldung:

Das nächste Treffen der Kam. der 32., 122. u. 258. ID aus dem Raum Bremen, findet am 3. 10. 1983 wieder beim Kam. Hans Felsky, Brüggeweg 29a, Bremen-Hemelingen, statt.

Mein persönlicher Wunsch:
Herr Herbert Griep (70 J.) bitte melden bei Herbert Streblau, Schulweg 21, 2906 Wardenburg.

Samstag, 8. Oktober 1983

OSNABRÜCK: ab 17 Uhr im Vereinslokal „Marktschänke“, Am Markt 20: WINZERFEST!!! Otto Krüger

Kirchliche Nachrichten

10. und 11. September 1983

MÜNSTER: Pommerscher Kirchentag 1983. Konventsgeschäftsstelle: Dr. Rita Scheller, Ferd.-Wallbrecht-Str. 62, 3000 Hannover.

FREIE PRÄLATUR SCHNEIDEMÜHL BERLIN:

Sonntag, 16. 10. 1983, 15.00 Uhr: Heimatliche Rosenkranz-Andacht Salvator-Kirche, Bahnhofstr. 34, 1000 Berlin 49 (Lichtenrade), Autobus A 76 ab Forum Steglitz bis Bhf. Lichtenrade. Im Anschluß an die Andacht heimatliches Beisammensein im Pfarrsaal.

12. Oktober 1983

LÜBECK: Heimattreffen, 16 Uhr, Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26.

Offenbach lädt ein

zum Treffen der Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimatgruppe am 29. Oktober 1983 um 16 Uhr, Kleiner Saal des Kolpinghauses, Lulsenstr. 53. Eingang, vom Hof, 1 Treppe. Auch alle Hfd. aus dem Rhein-Maingebiet sind herzlich eingeladen. Anmeldung Ruf 0611/884143 erbeten —

29. Oktober 1983

DÜSSELDORF: 16 Uhr, Grenzmarktreffen im Haus des deutschen Osten. Bismarckstr. 90, Gaststätte Rübezahl. (Nähe Hauptbahnhof).

3. 12. 1983

BIELEFELD: 16.30 Uhr Treffen der Grenzmarkgruppe im „Stockbrügger“, Turnerstraße 9.

Samstag, 10. Dezember 1983

OSNABRÜCK: ab 17 Uhr Weihnachtsfeier, wieder mit Austauschpäckchen, im Vereinslokal „Marktschänke“, Am Markt 20. Otto Krüger

Deutschlandtreffen 1984 in Dortmund

Der Bundesvorstand der PLM hat beschlossen, das nächste Deutschland-Treffen am 16./17. Juni 1984 wieder in der Dortmunder Westfalenhalle durchzuführen.

32. pom. ID

Das nächste Bundestreffen findet am 13./14. Oktober 1984 in Verden statt: Herbert Streblau, 2906 Wardenburg, Schulweg 21.

„Ohne Prüfung der Bedürftigkeit“

Der Bundesfinanzhof hat nunmehr höchstrichterlich entschieden, daß bei **Zuwendungen** jeglicher Art — die jedoch **nachzuweisen** sind — an Empfänger in und Besucher aus Mitteldeutschland die Prüfung der Bedürftigkeit auf Seiten des Empfängers zu unterbleiben hat.

Das gilt auch für noch offene Erstattungsbeiträge aus der Vergangenheit.

Der Bund der Mitteldeutschen begrüßt diese Entscheidung, durch die die Hilfen für die Deutschen in der DDR erleichtert werden. (A.D.)

Einfluß) würde natürlich für Sie sehr gefährlich sein, da diese unmittelbar auf die Ukrainer im östlichen Klein-Polen einwirken würde.“ (Anm.: . . . aber dann hätten die Polen heute keine „Not“ —)

Graf Potocki berichtet unter „Geheim“ am 12. Januar 1939 aus Washington an seinen Minister in Warschau: „Die Stimmung in den Vereinigten Staaten zeichnet sich durch einen immer zunehmenden Haß gegen den Faschismus aus, besonders gegen die Person des Kanzlers Hitler und überhaupt alles, was mit dem Nationalsozialismus zusammenhängt. Die Propaganda ist vor allem in jüdischen Händen, ihnen gehört fast zu 100 % das Radio, der Film, die Presse und Zeitschriften.

Der Präsident Roosevelt war der erste, der den Haß zum Faschismus zum Ausdruck brachte. Er verfolgte dabei einen doppelten Zweck: 1. Er wollte die Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes von den innerpolitischen Problemen ablenken, vor allem vom Problem des Kampfes zwischen Kapital und Arbeit. 2. Durch die Schaffung einer Kriegsstimmung und die Gerüchte einer aus Europa drohenden Gefahr wollte er das amerikanische Volk veranlassen, das enorme Aufrüstungsprogramm Amerikas anzunehmen, denn es geht über die Verteidigungsbedürfnisse der Vereinigten Staaten hinaus.“ Und Potocki schließt: „Die Aufregung und Empörung der öffentlichen Meinung (in USA) und die schweren Konflikte zwischen Privatunternehmungen und enormen Trusts einerseits und der Arbeiterschaft andererseits haben Roosevelt viele Feinde geschaffen und bringen ihm viele schlaflose Nächte.“ (Um den gesunden Nachtschlaf des Herrn Präsidenten zu sichern, gab es schließlich Jalta . . .) Zum zweiten Punkt: der Weg war ganz einfach man mußte nur von der einen Seite die Kriegsgefahr richtig inszenieren und müßte ein Gespenst schaffen, das von einem Angriff der totalen Staaten auf die Vereinigten Staaten faselt. Der Münchener Pakt ist dem Präsidenten sehr gelegen gekommen.“ Graf Potocki bespricht weiter eine Aktion persönlicher Freunde des Präsidenten, so u.a. Schatzsekretär Morgenthau, von dem der nachmalige „Morgenthau-Plan“ stammt, nach dem Deutschland in eine Agrarwiese umgewandelt werden sollte (der HB berichtete) und schließt: „Innerpolitisch ist es sehr bequem, die Aufmerksamkeit des Publikums von dem in Amerika immer zunehmenden Antisemitismus abzulenken, indem man von der Notwendigkeit spricht, Glauben und individuelle Freiheit vor den Angriffen des Faschismus zu verteidigen.“

— und eines Tages wird einer von uns irgendwo lesen oder hören, wer Argentinien „Mut“ gemacht hat, gen Falkland zu ziehen — und man Polen damals im Schutze von England und Frankreich und mit amerikanischer Rückendeckung den „Mut“ gab zum „Bromberger Blutsonntag“ —

3. Schreiben des Wojewoden Dr. Grazyński in Kattowitz an den Polnischen Außenminister in Warschau vom 2. November 1938

Deutsche Uebersetzung des vorstehenden Faksimile

Der Wojewode von Schlesien
Nr. Pr. 150 Tj.

Kattowitz, den 2. November 1938

Geheim!

Herr Minister!

Ich halte es für meine Pflicht, über den Inhalt einer Unterredung zu berichten, welche zwischen Herrn Krulis Randa, dem ehemaligen Generaldirektor der Fabriken von Trzyniec, und Herrn Zieleniewski stattgefunden hat. Diese Unterredung ist deshalb von großer Bedeutung, weil Herr Krulis Randa einer der hervorragendsten tschechischen Industriellen ist, welcher auch kürzlich als Kandidat für den Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik genannt wurde. Als er über die Politik der Tschechoslowakei sprach, äußerte er sich folgendermaßen:

„Tausend Jahre hindurch sind die Tschechen politisch in der Gesamtheit des Römischen Reiches tätig gewesen. Nach der Erlangung der Selbständigkeit tauchte in der Tschechoslowakei eine Gruppe Menschen auf, welche die tschechische Politik selbständig zu machen versuchte. Die Geschichte hat sie weggefegt. Der Versuch ist nicht gelungen. Jetzt muß meiner Ansicht nach der tschechische Staat zu seiner alten Rolle als Teilnehmer am politischen Schicksal des Deutschen Reiches zurückkehren. Die tschechische Politik richtet sich in dieser Richtung aus.“

Unter Berücksichtigung der Stellung von Herrn Krulis Randa besitzen diese Worte ihren besonderen Wert und sie zeugen von Tendenzen, deren Äußerungen wir auch noch auf anderen Gebieten beobachten können.

Dr. Grazyński
Wojewode

(Fotokopie der Originale oder Übersetzungen vom HB)

Das Schlimmste an der ganzen Sache ist: keiner will mehr wissen, was Wahrheit ist, und wir alle machen den Tanz auf dem Vulkan mit, weil „Tanzen“ schöner und bequemer ist — oder?? Amerika aber alle im Stich ließ: uns 1945 in Berlin und Kübchengend an der Elbe Halt machte, als wir auf Ami und Tomy warteten, weil wir nicht glauben konnten, daß „sie“ dem „Iwan“ Europa überlassen wollten, aber in Vietnam lief es genauso — und Budapest und Prag und 17. Juni und Mauer, alles, alles gehört hierher, für uns von Warthe und Netze vor allem, und wodurch aus den Provinzen Posen und Westpreußen die Grenzmark wurde, und von „Der Gesellige“ und „Die Grenz-wacht“ und den Zeitungen im Kreise Deutsch Krone nur noch der Heimatbrief übrig ist. Das aber der uns erhalten bleibt ist Aufgabe an uns für alle, die nach uns kommen!

NB.: Jaruzelski, 59 Jahre, Moskauer Berufssoldat, stocksteife Haltung, Verehrer des selbtherrlichen General de Gaulle, möchte zu gerne mit Pilsudskis autoritärem Führungsstil, selbstverständ-

lich mit rötlichem Anstrich „sowjetisch lizenzierter Respektabilität“ für sich erreichen. Für den Aufstieg aus der Talsohle fehlt dem General ein Konzept, darum würde er zu gerne Walesa einspannen — der aber denkt nicht daran. Nun, da ist ja auch noch die „Kirche“ —: Glomp geht vielem aus dem Wege, aber sagt durchaus was gesagt werden muß —.

Darum der Papstbesuch, von dem die Opposition eine Aufwertung des Regimes befürchtet — aber gerade die braucht Jaruzelski in seiner vom Westen her verfügten Quarantänestation sehr dringend. Nur sind die Druckmittel erschöpft: Polen zahlt nichts und bekommt nichts. Aber: Generäle und nachweislich auch „Gefreite“ schätzen internationale Respektabilität — was dem einen eine Olympiade, ist dem andern ein Papstbesuch . . . Es kann aber auch ein „Alpen-Regionär“ sein.

Und darüber nicht vergessen: am 25. August 1939 unterzeichneten Großbritannien und Polen einen Beistandspakt, der zum Freibrief für „Bromberg“ wurde . . . Adalbert Doege

Bad Essen '83



Einsender: Heinz Witt, Oberstedter Str. 4, 6370 Oberursel, Tel. 06171/51619.



9. Mai 1983 „Fahrt ins Blaue“, Wilhelmshöhe, Stemwede 2, Haldem (Foto: Johannes Kluck)



Einsender: Herbert Dreger, Brahmsstr. 48, 84 Regensburg.



Im blühenden Lehmforde: liebenswürdige Auskunft gibt die Eigentümerin der berühmten Orchideenzucht. (Foto: A. Doege)

Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,
3007 Gehrden,
Telefon 05108/4446
Heimatkreiskartei
Eduard Klepke, Bornweg 1,
4515 Bad Essen,
Telefon 05472/3596



Spenden für soziale Zwecke

bitte auf das Konto „Verein Deutsch
Kroner Heimathaus e.V. Bad Essen“,
Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr.
20 20022 (Steuerbegünstigt, evtl. Spenden-
quittung anfordern)
Dr. Gramse.

Über die schriftstellerische Tätigkeit unseres Hfd. Dr. Sichtermann, 2300 Kiel-Schulensee, Am Hang 13, ist im HB (Sept. 67, S. 15) mit dem Hinweis: Dr. Sichtermann als Autor ausführlich berichtet worden. Es heißt dort u.a.: „Es ist sicher kein Zufall, daß Sichtermann im Vorstand des Freundeskreises Till Eulenspiegel e.V. sitzt und seit 2 Jahren Schriftleiter des amüsanten und wissenschaftlich fundierten Eulenspiegel-Jahrbuches ist. Es hat uns viel Freude gemacht, in diesen, dem „König aller Schelme“ gewidmeten Heften zu lesen. Ja, man kann die teilweise bebilderten „Eulenspiegelereien“ nicht ohne Schmunzeln aufnehmen, aber andererseits auch erfahren, wie weitgreifend der Freundeskreis um Eulenspiegel mit seinen Stützpunkten Schöppenstedt-Braunschweig (Museum) und Mölln (letzte Ruhestätte) heute ist und auch nach Flandern hineinreicht.“ Dr. S. schreibt dazu: „In den vergangenen 16 Jahren hat sich die Zahl meiner Bücher und Aufsätze sowie meine Herausgebertätigkeit nicht unbeträchtlich vermehrt.“ Die internationale „Arbeitsgemeinschaft für Werbung, Markt- und Meinungsforschung (AWMM) mit dem Sitz in der Schweiz hat Dr. Sichtermann auf ihrem Jahreskongreß vom 29. 4. bis 2. 5. 1983 in Brügge (Belgien) eine Ehrenurkunde überreicht. Es heißt darin: „Sie spricht ihm für die redaktionelle Gestaltung des Eulenspiegel-Jahrbuches den AWMM-Buchpreis 1983 zu. Sie würdigt damit zugleich seine Verdienste als Herausgeber des im Insel-Verlag erschienenen Eulenspiegel-Volksbuches aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts.“ Dr. S. hatte in Brügge Gelegenheit, vor dem Kongreß aus dem von ihm 1982 herausgegebenen Buch „Die Wandlungen des Till Eulenspiegel“ zu lesen. Wir beglückwünschen Hfd. Dr. Sichtermann zu seiner Ehrung und wünschen ihm eine weitere erfolgreiche publizistische Tätigkeit.

Hfdn. Irmgard Müller, geb. Schirmacher (Plietnitz), 5430 Montabaur, Rheinstr. 32, verdient Dank dafür, daß sie ihre Paketaktion in die Heimat nach Plietnitz, Dt. Krone und Marthe tatkräftig fortsetzt. Sie schreibt u.a.: „Der Ordnung

halber möchte ich noch mitteilen, daß Frau Helene von Busse, geb. Specht, früher Schneidemühl, zu Beginn dieses Jahres verstorben ist. Ich erhielt die Todesanzeige. Die Glückwünsche zu ihrem 95. Geburtstag im April-HB veranlassen mich zu dieser Mitteilung.“

Leider gelangen nicht alle personellen Ereignisse (insbesondere Todesfälle) rechtzeitig zur Kenntniss der zuständigen Heimatkreiskarteien, so daß Fehlgratulationen erfolgen können. Auch Nachrufe werden nur selten zur Veröffentlichung im HB eingesandt. Ziel und Wunsch der HB-Redaktion ist es u.a., den Kontakt zwischen den Landsleuten wachzuhalten und auszubauen. Darum sind Berichte und Lebenszeichen von Stadt und Land erwünscht, damit möglichst viele Bevölkerungsteile zu Wort kommen und der Inhalt des HB eine breitere Resonanz findet.

Wie Hfd. Dr. J. Senftleben (Arnsfelde), 5500 Trier-Olewig, auf der Hill 11, berichtet, soll Hfd. Adolf Lucks (Abitur 1923) im April 1983 verstorben sein. L. war mit Dr. S. im Kriege beim gleichen Truppenteil (Artillerie) und zuletzt beim Abitreffen 1974 in Bad Rothenfelde anwesend.

Hfdn. Grete Gatzmeier, geb. Polzin, 4660 Buer, Holtwiesche 15, schreibt u.a.: „Mit großer Freude habe ich an dem Heimattreffen in Bad Essen teilgenommen. Es war wie jedesmal sehr gut besucht, und man hatte Gelegenheit, alte

Bekannte und Freunde aus dem Kreis Dt. Krone und Tützer zu treffen und über alte Zeiten zu reden. Zu meinem Bedauern mußte ich jedoch feststellen, daß von dem am 12. 5. 1983 in Bochum veranstalteten Landestreffen der Pommern weder in der Heimatzeitung noch in regionalen Zeitungen etwas erwähnt wurde. Ich bin davon überzeugt, daß viele meiner Landsleute daran interessiert wären. In Bochum habe ich auch Frau Boese und Hfd. Rump getroffen; es waren so viele Leute da, daß nicht alle im Saal Platz hatten.“

Hfdn. Helga Bender-Krummrey (Schloppe), 5800 Hagen 1, Freiligrathstr. 7, (Tel. 02331/66050), übersandte als seltenes Dokument das „Schlopper Tageblatt“ vom 11. 5. 1926 mit ihrer Geburtsanzeige vom Muttertag und schreibt dazu: „Das Schlopper Tageblatt vom 11. 5. 1926 begleitete mich in meiner Brusttasche während der Flucht 1945, mit Zwischenstation in Demmin und Anklam, über Rügen, 3 Wochen auf einem Vorpostenboot auf der Ostsee zwischen Dänemark und Schweden, 2 Jahre Internierungslager bei Kopenhagen und Arhus-Jütland, 9 Jahre Aufenthalt in Thüringen und seit 27 Jahren hier in Hagen. Es hat viel miterlebt und wurde immer und immer wieder gelesen — von vorn bis hinten. Wir zehren noch alle von den schönen Tagen in Bad Essen. Das Wiedersehen mit unseren Schloppern und die vielen guten Gespräche taten uns wohl.“

Helga-Jrene

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Sonntagsmädel's zeigen hocheifrig an

P. Krummrey u. Frau Helene
geb. Hartwig.

Schloppe; im Mai 1926.

42

Von einem 2tägigen Pennälertreffen in Detmold übersandten heimatische Grüße die Ehepaare Giese, Meissner, Ober und Steffen. Hfd. Dr. Ernst Steffen, 3200 Hildesheim, Angerburgerstr. 39, berichtet dazu: „Hermann Giese, Rinteln, und Kurt Meissner, Siegen, hatten zum Treffen eingeladen und es mit viel Umsicht vorbereitet. An unserem freundschaftlichen Empfang waren natürlich Kurt Meissners Frau und z.T. die in D. wohnenden Töchter beteiligt. Eine Tochter führte uns in die Historie und die Bedeutung der Externsteine, einem uralten Heiligtum der Germanen, ein. Wir genossen auf einer Spazierfahrt bei herrlichem Sonnenwetter die liebliche Mittelgebirgslandschaft mit allen Orten in diesem geschichtsträchtigen Teil Deutschlands. Detmold ist wie das Lied sagt, wirklich eine wunderschöne Stadt. Keine Zerstörung durch den Krieg! Eine alte Residenzstadt mit Schloß und

Schloßpark in der Stadtmitte, Theater, Musikhochschule und Straßenzügen, die Geschmack, Wohlhabenheit und Sinn für Geschichte zeigen, sehr gut zugänglich durch eine ausgedehnte Fußgängerzone. Ein hervorragender Stadtführer stand uns zur Verfügung, und bummeln ließ es sich herrlich. Nach 2 Tagen fuhren wir fröhlich von dannen.“

Die Sehnsucht nach der Heimat und viele Erinnerungen an die Jugendzeit regen manche Heimatfreunde dazu an, ihre Empfindungen und ihr Heimweh in Versen auszudrücken. So hat auch Hfd. Kurt Bartig, 3000 Hannover 1, Dragonerstr. 6, den bei Lebehnke liegenden Schatufke-See in langen Versen besungen, zu lang, um sie hier ganz wiederzugeben. Deshalb nur die Eingangsverse:

„Als Gott die Welt erschuf, entlockt der Wind ihm eine Träne.

Sie fiel zu Boden und wurde dort

zum schönsten aller Seen.
Die hohen Tannen webten
aus Harz und Grün den Saum,
Auf ihren hohen Spitzen
ruht sanft das Himmelsblau.
Wie eine Perle in der Auster gebettet
liegt der See im Wald,
Nur Stille, Ruh' und Harmonie,
Seelenfrieden für Jung und Alt."
und die Vision von den weißen Seerosen,
die der Poet mit den Lebehnker Schönen
seiner Jugendzeit vergleicht:

„Ich sah drei Lebehnker Grazien,
edel geformt und aufregend schön,
Drei Meisterwerke,
wie ich sie noch nie geseh'n“
und später:

„Die Seerosen
sind wie Lebehnker Mädchen,
Des Morgens verschlossen und kühl,
Bei Sonnenschein
entfalten sie ihre Pracht,
Ein jeder soll seh'n,
wie schön sie Gott gemacht!“

Welchem männlichen Wesen muß da
nicht das Herz höher schlagen! In-
teressierte Hfd. mögen sich an Hfd. Bartig
wenden, der das Gedicht um den
Schatufke-See auf Wunsch bereithält.

Zum Schluß noch ein Hinweis auf
Ferienunterkünfte, die von Hfdn. geführt
werden und heimatliche Atmosphäre ver-
mitteln. Neben dem Gästehaus Prellwitz
(Alb-Hotel garni) in St. Blasien — s. HB
Juli 1983/Seite 5 — laden zur Einkehr ein:

das ganzjährig geöffnete Hotel (garni)
Belvedere — Besitzerin Ingrid v. Bernuth
(früher Keßburg), Anschrift: A 5360 St.
Wolfgang am See, Telefon (06138) 2302
und das von Gisela v. Tesmar, geb. Preuß
(früher Dt. Krone) geführte Gästehaus in
2280 Tinnum/Sylt, Oster Tresker 1, Tel.
(04651) 32196.

Mit Heimatgruß Euer Hans Jung

Gesucht:

Könnten Sie mir evtl. die Anschrift von
Gregor Rohde, ehem. wohnhaft in
Schrotz bei Deutsch Krone, vermitteln?
O.g. könnte heute ca. 67 Jahre alt sein.
Seine Schwester hieß Eleonore. Ich wäre
ihnen sehr dankbar. Freundliche Grüße
Käthe Koch, Herforder Straße 68 in 4970
Bad-Oeynhausen.

Neue Anschriften:

Med.-techn. Ass. Hfdn. Luise **Ansorge**
(Riege), 8000 München 80, Montgelas-
straße 22.

Hfd. Georg **Ansorge** (Riege), 8000
München 80, Arnsweg 18.

Neue Heimatbrief-Leser:

Hfd. Alfons **Alfast** (?), 2350 Neumün-
ster 9, Wilh.-Dorn-Str. 31. — Hfdn. Inge-
traut **Drescher** (?), 3500 Kassel-Wulh.,
Kurhausstraße 30. — Hfd. Walter **Matz**
(Schloppe), 4353 Oer-Erkenschwick, In
der Luisenheide 10. — Hfd. Wilhelm
Galow (?), 2350 Neumünster, Sudeten-
landstraße 8 E.

Familiennachrichten

**Wir gratulieren mit den besten Wün-
schen: Silberhochzeit** am 13. 8. Bruno
Manthey (Lubsdorf) und Frau Anneliese,
geb. Hartung in 5000 Köln 90, Cherusker-
straße 2.

Am gleichen Tage findet die Hochzeit
der Tochter Dagmar mit Bernd Retzlaff
statt.

(Mitgeteilt von Josef Heymann, Schan-
zenweg 31, 2400 Lübeck 1 (Lubsdorf).)

Gertrud Schulz, geb. Garske schreibt:

Zu meinem 70jährigen Geburtstag am
13. 7. 1983 der in der Juni-Heimatzeitung
veröffentlicht wurde, da liegt ein Irrtum
vor.

Ich wurde in Freudenfier geboren, habe
aber dort nie gewohnt.

Meine Heimatanschrift ist **Schloppe
Werthsburg, Kreis Dt. Krone.**

Mit heimatlichem Gruß Gertrud Schulz,
Weilerstraße 1, 5216 Niederkassel 3.

Fern der Heimat starben:

1983 Hfd. Herbert **Grams** (Schloppe),
7460 Balingen 1, Hirschbergstr. 64. —
März 1978 Hfd. Anton **Buchholz** (Ja-
strow), DDR 3501 Kläden ü. Stendal. —
Am 5. 1. 83 Hfd. **Boeck** (Dt. Krone), 3000
Hannover 81, Bernwerdstr. 14. — Am 8. 5.
81 Hfdn. Gertrud **Moderow** (Kättun),
DDR 2804 Grabow, Kießerdamm 27,
beim Sohn Günter. — Am 21. 5. 83 Hfdn.
Elfriede **Teske**, geb. Tetzlaff (Schrotz),
8752 Goldbach-Unterafferbach, Am
Weingarten 15, im Alter von fast 78
Jahren. — Am 21. 7. 1982 im Alter von 90
Jahren in Seesen/Harz Frau Veronika
Irmisch, verw. Gajewski, geb. am 7. 4.
1892 (fr. Deutsch Krone, Dietrich-
Eckart-Siedlung 53). — Hfd. Richard
Heymann (Appelwerder), geb. am 22. 7.
1897 in 2241 Wahlstedt. Hfdn. Grete **Nast**,
geb. Fleischmann, geb. 13. 4. 1910, gest.
9. 11. 1982. — Kurt **Hannemann** (Märk.
Friedland, Schallhaus), im Alter von 64
Jahren in Eckernförde, Osterrade 75
(Mitgeteilt von der Schwester Charlotte
Hempel, geb. Hannemann, Herm-
Oncken-Weg 4, 29 Oldenburg i.O.



Treffen Neumünster. Prälat Dr. Wolfgang Klemp inmitten seiner Herde aus Tütz,
Knakendorf, Arnsfelde, Schrotz und Umgebung. Foto: Joh. Kluck



— das war einmal: Schloppe, Poststempel 7. 6. 1911. Anvertraut von Sr. Bonaventura
Schulz, Postfach 1428, 6238 Hofheim/Ts. — Rückseite: Verlag von L. Schulz, Buch-
handlung und Buchdruckerei Schloppe.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

94 Jahre am 31. 7. 1983 Frau Irmgard **Felde** (Betkenhammer), 2244 Oesterwurth/Jarr, Heider Chaussee, Tel. 04833/1642, bei Tochter Lore.

91 Jahre am 4. 9. Frau Maria **Wudtke**, geb. Rypczynski (Lebehne), 5000 Köln 90, Urbierweg 1.

90 Jahre bereits am 20. 6. 1983 Hfd. Oskar **Turowski** (Lehrer in Harmelsdorf, später in Krummfließ) in 4370 Mari, Loestr. 30.

87 Jahre am 4. 9. Frau Anna **Grams**, geb. Hinz (Henkendorf), 2000 Norderstedt 1, Alter Kirchweg 25a. — Am 7. 9. Fr. Elisabeth **Mittelstaedt** (Schloppe), 2280 Westerland, Danziger Straße 4.

86 Jahre am 20. 8. Frau Elisabeth **Maeser**, geb. Wykowski (Dt. Krone), 8031 Heckendorf-Pilsensee, Höhenweg 2. — Am 19. 8. Oberförster a.D. Richard **Petri** (Jagdhaus), 6238 Hofheim/Ts., Kantstraße 9. — Am 20. 8. Frau Hedwig **Kallies**, geb. Kaatz (Stablitz), 563 Remscheid, Christianstraße 18. — Am 21. 8. Frau Johanna **Rittwagen**, geb. Windel (Kurmark 9), 33 Braunschweig, Helgolandstraße 59a. — Am 4. 9. Hfd. Friedrich **Schulz** (Tütz), 44 Münster, Cheruskerring 50. — Am 9. 9. Hfdn. Helene **Groß**, verw. Blott, geb. Kalus (Freudenfier), 4100 Duisburg-Wehofen, Krämergasse 2.

85 Jahre am 16. 8. Hfd. Albert **Krüger** (Jagdhaus), DDR 2031 Fritzenow, Kr. Demmin, bei Tochter Fr. Elisabeth Pilo. — Am 17. 8. Pol.-O.-Sekt. Wilhelm **Affeldt** (Wusterhof 9), 31 Celle, Bruckner Weg 5. — Am 17. 8. Frau Anna **Krüger**, geb. Krüsel (Lebehne), 852 Erlangen, Luitpolder Straße 24. — Am 28. 8. Frau Martha **von Gostkowski**, geb. Loga (Tütz), 3101 Hambühren, beim Sohn Harry. — Am 27. 8. Frau Agnes **Polzin** (Dyck), 5113 Spick, Hubertusstr. 9. — Am 29. 8. Rektor a.D. Otto **Popahl** (Lüben/Dt. Krone), 1000 Berlin 41, Lutherstr. 14. — Am 5. 9. Frau Maria **Ruth** (Stranz), 233 Eckernförde, Admiral-Scheer-Straße 6 mit Schw. Olga.

84 Jahre am 26. 8. Frau Gertrud **Medenwald**, geb. Polke (Walter-Kleemann-Str. 4), 2 Hamburg 56, Storchenheimweg 3. — Am 22. 8. Frau Erna **Bluhm**, geb. Wiese (Lebehne), DDR 2800 Ludwigslust, Clara-Zetkin-Straße 15. — Am 2. 9. Frau Helene **Dobbeck** (Tütz), 424 Emmerich, Baustraße 14. — Am 5. 9. Frau Paula **Blankenhagen**, geb. Schulte-Sasse (Drahnaw), 437 Marl, Bayernstraße 19.

83 Jahre am 18. 8. Frau Maria **Heymann**, geb. Polzin (Tütz-Abbau 6), 5063 Overath-Marialinden, An den 7 Linden 15. — Am 18. 8. Frau Helene **Quade**, geb. Bethke (Dt. Krone), DDR 8900 Görllitz, Leipziger Str. 14. — Am 5. 9. Hfd. Hans **Medenwald** (W.-Kleemann-Str. 4), 2000 Hamburg 56, Storchenheim 3. — Am 6. 9. Frau Kleopha **Prellwitz**, geb. Otto (Lebehne), DDR 2031 Heydendorf, Kr. Demmin. — Am 7. 9. Frau Erna **Quast**, geb. Wiese (Johannistal), 2401 Zarpen, Kr. Stormarn. — Am 12. 9. Hfd. Paul **Schendel** (Dietr.-Eck.-Sdlg. 34), 237 Büdelsdorf, Eichstraße 7. — Am 22. 7. Frau Martha **Perske**, geb. Kröning (Rederitz), 4720 Beckum, Theodor-Storm-Straße 29.

82 Jahre am 19. 8. Fr. Erna **Müller** (Märk. Friedland), DDR 2200 Greifswald, Gützkower Landstr. 69, Odebrechtstift Haus 1. — Am 30. 8. Frau Frieda **Hirsland**, geb. Hartwig (Schloppe), 69 Heidelberg, Dante-Str. 50. — Am 23. 8. Hfdn. Meta **Pukall** (Jastrow), 2370 Büdelsdorf, Friedhofsallee 7.

81 Jahre am 21. 8. Frau Maria **Reinke**, geb. Lüdtko (Lebehne), DDR 203 Sophienhof, Kr. Demmin. — Am 23. 8. Hfd. Franz **Quade** (Königstr.), 4503 Dissen, In der Grund 9. — Am 27. 8. Lehrer a.D. Hermann **Krause** (Hasenberg), 2172 Lamstedt, Gartenstraße 14. — Am 4. 9. Frau Maria **Forner**, geb. Riebschläger (Hoffstädt-Försterei), 7129 Backenheim-Hausen, Mülhaldenweg 9.

79 Jahre am 17. 8. Hfd. Friedrich **Mock** (Trift), 318 Wolfsburg, Robert-Koch-Straße 8. — Am 22. 8. Frau Anna **Prodöhl**, geb. Flörke (Rose), 4 Düsseldorf, Lennepstr. 3/14. — Am 8. 9. Amtsg.-Rat a.D. Franz **Steinmetz** (Schloppe), 3428 Duderstadt, Ebert-Ring 39. — Am 12. 9. Tischler-Meister Ernst **Beyer** (Schloppe), 5277 Marienheide, Leppestraße 52. — Am 18. 8. Frau Frieda **Seehafer**, geb. Seehaber (Gottbrecht 1a), 3131 Woltersdorf Nr. 131. — Am 24. 8. Hfd.

Ernst **Brose** (Königsberger 22), 492 Lemgo, Wilmersiek 27c. — Am 24. 8. Frau Anna **Klegin**, geb. Damnitz (Märk. Friedland), 2353 Nortorf, Gr. Mühlenstraße 12. — Am 25. 8. Hfd. Josef **Tetzlaff** (Tütz), 1 Berlin 13, Heckerdamm 283c. — Am 26. 8. Frau Helene **Bork**, geb. Panske (Krumfließ), 58 Freiburg, Elsässer Str. 33. — Am 2. 9. Frau Frieda **Vogelsang**, geb. Lüdtko (Märk. Friedland), 563 Remscheid, Überfeldstr. 20. — Am 3. 9. Hfd. Franz **Möller** (Stibbe), 2 Wedel/Holst., Am Rain 16. — Am 20. 8. Hfdn. Charlotte **Mallach**, geb. Müller (Lubsdorf), 4730 Ahlen/Westf., Königsberger Str. 4, bei Tochter Waltraud.

78 Jahre am 27. 8. Hfd. Paul **Erdmann** (Bergstr. 9), 442 Coesfeld, Paheweg 24. — Am 27. 8. Frau Maria **Gageik**, geb. Wudtke (Lebehne), 609 Rüsselheim, Ernst-Barlach-Str. 11. — Am 31. 8. Baurat Walter **Asch** (Friedrich 5), 347 Höxter, Schillerstr. 6. — Am 2. 9. Hfd. Paul **Riebschläger** (Wittkow), DDR 2821 Setzin. — Am 4. 9. Hfd. Alfred **Sabe** (Märk. Friedl.), 4515 Ostercappeln, Rudolf-Schoer-Straße 1. — Am 5. 9. Hfd. Kurt **Domke** (Briesenitz), 3111 Melzingen. — Am 8. 9. Frau Emma **Schacht**, geb. Zarbock (Zippnow), 3 Hannover-Limmer, Brunnenstraße 18. — Am 8. 9. Hfd. Fritz **Erdmann** (Königsberger 14), 5802 Wetter, Gartenstraße 29. — Am 14. 9. Fr. Else **Bierig** (Märk. Friedland), DDR 3251 Hakeborn, Knappenstedter Straße 66.

77 Jahre am 29. 8. Hans **Radunz** (Rathaus 7), 6502 Wiesbaden-Kostheim, Passauer Str. 36. — Am 4. 9. Frau Gertrud **Meyer**, geb. Hartwig (Schloppe), 3015 Wenningsen, Pflingstanger 2. — Am 10. 9. Hfd. Alex **Wiese** (Markt), 4 Düsseldorf, Industriestraße 53.

76 Jahre am 23. 6. Hfd. Heinrich **Scheuermann** (Schloppe), 2433 Grömitz, Weidenweg 9. — Am 23. 8. Frau Elisabeth **Zimmermann**, geb. Scharfenberg (Berliner 44), 2432 Lensahn, Hohenbrugstr. 5. — Am 8. 9. Fr. Maria **Schulz** (Tütz), DDR 2824 Zarentin (Mecklb.). — Am 7. 9. Hfd. Alfons **Polzin** (Mellentin), DDR 2031 Gehmko, Krs. Demmin.

75 Jahre am 16. 8. Frau Gertrud **Meyer**, geb. Heymann (Jastrow), DDR 8351 Rathewalde, Hauptstr. 17. — Am 18. 8. Frau Waltraud **Krause**, geb. Kamke (Hasenberg), 2172 Lamstedt, Gartenstr. 14. — Am 20. 8. Reg.-Baurat a.D. Gerhard **Schulz** (Bahnhofplatz 1), 2309 Kirchbarkau, Am See. — Am 24. 8. Hfd. Paul **Doege** (Schloppe), 4802 Halle, Hartmanns Wäldchen 78. — Am 27. 8. Frau Charlotte **Schäfer**, geb. Banditt (Berliner 31), DDR 6501 Gera, Kaimberg 47. — Am 30. 8. Frau Käthe **Domke**, geb. Fritz (Jastrow), 2 Hamburg 56, Rissener Landstr. 226. — Am 30. 8. Hfd. Paul **Tetzlaff** (Mellenthin), DDR 1330 Schwedt, Dr.-W.-Külz-Viertel 12. — Am 8. 9. Hfd. Gerhard **Braatz** (Jastrow), 3184 Wolfsburg, Bräudenburger Straße 1. — Am 12. 9. Fr. Maria **Naß** (Rederitz), 1 Berlin 41, Schützenstr. 26.

74 Jahre am 19. 8. Frau Charlotte **Haack**, geb. Brietzig (Dt. Krone, Berliner Str. 20, Schlachtereier), DDR 2794 Schwerin, Einsteinstr. 10. — Am 26. 8. Hfd. Paul **Bartel** (Tütz), 3 Hannover, Stöckenerstr. 141b. — Am 31. 8. Frau Else **Günther**, geb. Schwidurski (Märk. Friedl.), 2448 Burg auf Fehmarn, Sarensdorfer Straße 32. — Am 8. 9. Frau Charlotte **Falk**, geb. Trau (Märk. Friedland), 445 Bramsche, Berliner Straße 6. — Am 14. 9. Fr. Franziska **Zimmel** (Friedhof 5), 3201 Söhlde über Hildesheim. — Am 15. 9. O.-Lehrerin a.D. Irmgard **Raabe** (Bergstr. 3), 54 Koblenz, Pfarrer-Kraus-Straße 65.

73 Jahre am 16. 8. Hfd. Hyronimus **Krüger** (Abb. 19), 8411 Wald, PostRoßbach. — Am 20. 8. Frau Erna **Carli**, geb. Manthey (Klausdorf), 6 Frankfurt/M., Weißendorferweg 12. — Am 21. 8. Frau Gertrud **Feldmann**, geb. Hoppe (Hindenburg), 298 Marienheide, Magister-Wigbold-Str. 1. — Am 1. 9. Hfd. August **Koltermann** (Tütz — Abb. 18), 5301 Sechtem b/Bonn, Tränkenhof 18. — Am 7. 9. Frau Margarete **Grabinger**, geb. Nickel (Mk. Friedland), DDR Calau, Poststr. 50. — Am 8. 9. Hfd. Gustav **Rüger** (Machlin), 422 Dinslaken, Rolandstr. 37. — Am 13. 9. Hfd. Bruno **Marcinkowski** (König 24), 1 Berlin 65, Kameruner Straße 30. — Am 3. 9. O.-Stud.-Rat a.D. Herbert **Welke** (Buchwaldstr.), 6 Frankfurt/M. W 90, Jakob-Schiff-Straße 1.

72 Jahre am 20. 8. Hfd. Walter **Schulik** (Märk. Friedland), 1 Berlin 65, Fehmarner Straße 18. — Am 27. 8. Fr. Maria Theresia **Kewitsch** (Abbau 67), 75 Karlsruhe, August-Dosenbach-Straße 17. — Am 29. 8. Hfd. Johannes **Schmidt** (Tütz), 4986

Rödinghausen 2, Zum Wiesengrund 7. — Am 12. 9. Hfd. Leo **Schmidt** (Tütz), 401 Hilden, Fichtestraße 4. — Am 30. 8. Hfd. Clemens **Schulz** (Feldstr. 8), DDR 2557 Tessin b/Rostock, Helmstorfer Weg 4b.

71 Jahre am 30. 8. Dr. Ulrich **Kriszeleit** (Tempelburger 5), Frankfurt/M., Goethestr. 14. — Am 4. 9. Fr. Waltraud **Dietrich** (Jastrow), 1 Berlin 62, Kollonnenstraße 32. — Am 11. 9. Hfd. Herbert **Griep** (Märk. Friedland), 5268 Lethmate, In Hütten 10. — Am 24. 8. Hfd. Johann **Neumann** (Knakendorf), 4040 Neuss 1, Abteiweg 43. — Am 12. 9. Hfd. Johannes **Quick** (Lebehneke), 5210 Troisdorf-Oberlaar.

Hfdn. Helga Bender, geb. Krumrey (vergl. S. 5) sandte uns das „Schlopper Tageblatt“ vom 11. Mai 1926: Was sonst noch geschah:

Provinzielles.

Dt. Krone. Die Schützengilde beschäftigte sich in ihrer letzten Versammlung mit dem vom 4.—6. Juli in Dt. Krone stattfindenden 6. Gauverbandschießen der posener-westpreußischen Schützengilden. Regierung, Kreis und Stadt Dt. Krone werden Preise stiften; ferner sind zahlreiche Privatpreise zu erwarten. Auf 17 Ständen wird auf folgende Scheiben geschossen werden: Gaukönig- und Gau-Ehrengabenscheiben, Preis-scheibe „Hindenburg“, Silberprämienscheibe, Punktordensscheibe, Geldgewinnscheibe, Meisterschaftscheibe Deutsch Krone 1926.

Deutsch Krone. Auf dem Wochenmarkt kosteten Butter 1,60 bis 1,70 M., das Ei 9 Pfg. Spargel 1,79 bis 1,20, Spinat 0,40 bis 0,50 Rhabarber 0,10 bis 0,20 M. je Pfund, Bündel Radleschen 15 Pfg., Aale 1,40 bis 1,50, Schleie 120, Frchte 0,80, bis 0,90, Maränen 0,80, Bleie 0,60, bis 0,70, Barsche 0,40, Pflügen 0,35 bis 0,50, M. je Pfund.

Jastrow. Auf der Pinnower Chaussee ereignete sich ein Zusammenstoß von 2 Motorradfahrern. Einer der Fahrer fuhr in eine Schafherde. Durch den Anprall wurde das angefahrene Schaf getötet, und der Fahrer kam mit seiner Maschine zu Fall. Der kurz darauffolgende zweite Fahrer konnte nicht mehr stoppen und fuhr in einen Graben. Natürlich stürzte auch er. Dann fuhren beide weiter.

Schönlaue. Die Arbeitslage im Regelkreis hat in der Woche vom 29. April bis 5. Mai eine weitere Verbesserung erfahren. Dem Arbeitsamte sind nur noch 275 Arbeitslose gemeldet. Die Abnahme gegenüber der Vorwoche beträgt 46 männliche und 11 weibliche Personen, die in Biegeleiten und auswärtigen Konserverfabriken Beschäftigung gefunden haben. 271 Voll-erwerbslose erhalten mit 445 Zuschlagsempfängern Arbeitslosenunterstützung.

Stieglitz. Die für die evangelische Kirchengemeinde Poln.-Gzarnikau bestimmte Glocke hat ein Gewicht von 8 Zentnern und ist Ersatz für die im Kriege abgelieferte. Bei Deutsch Gzarnikau wird sie über die Grenze gebracht werden. Ihre Inschrift lautet: „Läute, Herr, in unsere Herzen Deiner Liebe Blut herab, läute Sünden, Sorgen, Schmerzen von uns weg ins tiefe Grab, läute in der letzten Pein uns zu Deinem Himmel ein“.

Dt. Gzarnikau. Die Heiden von der ev. Kirchengemeinde bei der Firma Bof u. Sohn, Stettin, für 1230 M. bestellten Kirchenglocken sind angekommen und haben ein Gewicht von 8 Zentnern. Die kleinere trägt die Inschrift: „Kommet, es ist alles bereit“, die große „Ehre sei Gott in der Höhe“.

Nielosken. Da die kürzlich gegründete Melkrattionsgenossenschaft für die Mellentin-Nieloskener Wiesen ihre Arbeiten noch nicht aufgenommen hat, begreifen die Besitzer mit den Arbeiten. Das Einsäen wird in nächster Zeit erfolgen.

70 Jahre am 26. 3. Hfd. Alfred **Schur** (Jastrow), 2280 Westerland/Sylt, Waldstraße 2, App. 68. — Am 14. 8. Uhrmachermstr. Leonhard **Schulz** (Königsberger 2), 8740 Bad Neustadt a.d.S., Marktplatz 6. — Am 19. 8. Hfd. Helmut **Koepf** (Jastrow), 3106 Eschede, Rebberlaherstr. 7. — Am 30. 8. Hfd. Martin **Berg** (Berliner 24), 5000 Köln 41, Petersbergstr. 51. — Am 5. 9. Hfd. Paul **Hinz** (Freudenfrier), 5248 Wissen, Buchenstraße 5. — Am 7. 9. Hfdn. Edith **Kröning**, geb. Drews (Jastrow), 4800 Bielefeld, Hägerweg 19. — Am 9. 7. Fr. Gertrud **Falkenberg**, geb. Jurkowski (Jastrow/Prußenstr. 12) in 5522 Speicher, Flockenberg 8.

Kallies. Oberlandjäger Schwitz in Großspiegel ist erkrankt; er wird für die Dörfer Altküdnitz, Großspiegel und Jakobsdorf durch Oberlandjäger Karsten-Kallies vertreten. — Die städtische Frauenhilfe hielt am Mittwoch ihre Monatsversammlung ab. Die Vorsitzende Frau Pastor Maechler, sprach über „Frühlingskuren im Hause“.

Bütow. Am 28. und 29. Mai veranstaltet der Deutsche Ostmarkverein in Bütow einen „Deutschen Tag“, den ersten in der jetzigen Grenzmark. Glanzvolle deutsche Tage sind in der Vorkriegszeit in dem geraubten Ostpreußen, Posen, Westpreußen und Schlesiens abgehalten worden, so in Bromberg, Gnesen, Posen, Danzig, Thorn, Graudenz, Rattowitz, Gleiwitz u. a. — Für den Deutschen Tag ist der Kreis Bütow gewählt worden, weil er zu den von der andrängenden polnischen Sturmflut am meisten bedrohten Grenzkreisen gehört. — Außer Mitgliedern des Berliner Hauptvorstandes des Ostmarkenvereins und des Landesverbandes Pommern-Westpreußen wird voraussichtlich der Schirmherr des Landesverbandes, Generalfeldmarschall von Madensen, am Deutschen Tag teilnehmen.

Kirche und Staat.

Aus dem Preussischen Landtag.

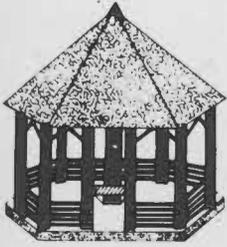
— Berlin, den 8. Mai 1933.

Das Haus setzte am Sonnabend die zweite Lesung des Kultushaushalts fort. Im Laufe der Debatte legte Ministerialdirektor Dr. Trendelenburg die Stellung der Regierung zur Pfarrerbesoldung dar und erinnerte an die Erklärung des Finanzministers, daß, wenn die Kirchensteuer nicht rechtzeitig und nicht vollständig einginge, mit Staatskrediten ausgeholfen werden sollte. Auch die Staatsregierung wüßte eine baldige endgültige gesetzliche Regelung der Pfarrerbesoldung, doch sei sie mit den Kirchen darin einig, daß der Zeitpunkt hierfür noch nicht gekommen sei.

Die Frage der politischen Einstellung der evangelischen Kirche zum heutigen Staat sei von der General-synode bereits im Jahre 1920 im Sinne der grundsätzlichen politischen Neutralität der Kirche entschieden worden. Zu den mehrfachen Pressemeldungen über angebliche Ausarbeitung eines Kontrahatsentwurfs müsse auf das bereits am 18. April d. J. verbreitete amtliche Dementi verwiesen werden. Die Staatsregierung müsse aber für sich das Recht in Anspruch nehmen, diesen wichtigen Fragen volle Aufmerksamkeit zu widmen.

Ein zweiter Regierungsvertreter, Ministerialdirektor Raetner beantwortete einige in der Debatte gestellte Einzel-fragen. Im letzten Jahre habe die Zahl der Orte, in denen Haushaltungsschulen für Mädchen bestehen, erheblich zugenommen. Die Unterrichtsverwaltung würde es begrüßen, ein völliges Prügelverbot durchzuführen zu können; gegen Mädchen soll die Prügelstrafe nicht mehr angewendet werden. Wegen der schlechten Finanzlage lasse sich die Klassenfrequenz heute noch nicht auf 30 Schüler herabsetzen. Das Ministerium wende der Junglehrerfrage alle Aufmerksamkeit zu und habe sich zur Erhöhung der Mittel für die Junglehrer bereit erklärt. Die preussische Unterrichtsverwaltung werde Anregungen geben, daß ein Teil der einzeln und allein stehenden Landlehrer in eine höhere Besoldungsgruppe komme.

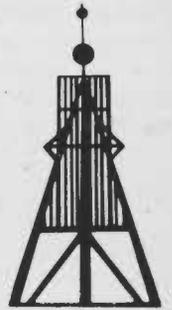
Damit schließt die Allgemeine Besprechung über den ersten Teil des Kultusetats. Die Weiterberatung wurde auf Montag 12 Uhr vertagt.



Der
Jugend



unserer
Heimat



Vor 175 Jahren trafen sich in Königsberg die preußischen Reformer Neubeginn statt Untergang

H.M. Berlin, 6. März

Die Weltgeschichte kennt viele Beispiele, daß Staaten von der politischen Landkarte verschwunden sind. Daß ein Staat aber, der zum Untergang bestimmt schien, sich reformiert und neue Kräfte gewinnt, ist in der Vergangenheit seltener vorgekommen. Auf deutschem Boden war es Preußen, das vor 175 Jahren eine totale Niederlage überwand und zu einem neuen Anfang fähig war.

Im Oktober 1806 war die preußische Armee bei Jena und Auerstedt in Thüringen von Napoleon vernichtend geschlagen worden. Unaufhaltsam drangen die Franzosen vor, besetzten Berlin und im Sommer 1807 auch Königsberg in Ostpreußen. Im Frieden von Tilsit an der Memel Juli 1807 mußte Preußen alle Gebiete westlich der Elbe sowie Danzig und polnische Bezirke abtreten, mußte französische Besatzungen in den Festungen Stettin, Küstrin und Glogau hinnehmen und sich zur Zahlung gewaltiger Kriegsschädigungen verpflichten. Preußen schien dem Untergang geweiht.

In dieser hoffnungslosen Lage sammelten sich um König Friedrich Wilhelm III., der mit seiner Familie im Januar 1808 aus dem Fluchtort Memel in das von den Franzosen geräumte Königsberg zurückgekehrt war, jene Männer, die berufen waren, Grundlagen für ein neues Preußen zu legen: der Hesse Karl Freiherr vom Stein, der Franke Neidhart Gneisenau, der Niedersachse Gerhard Scharnhorst, der Berliner Wilhelm von Humboldt, der Königsberger Polizeidirektor Gottfried Frey und viele andere.

In Königin Luise, die in Königsberg ihr letztes Kind vor ihrem Tode 1810, den Prinzen Albrecht, gebar, dessen Denkmal als Kavalleriegeneral gegenüber dem Charlottenburger Schloß in Berlin steht, fanden die Reformer eine warme Fürsprecherin.

Geist und Ziel der Reformen hat Scharnhorst im November 1807 in Memel treffend ausgedrückt: „Man muß der Nation das Gefühl der Selbständigkeit einflößen, man muß ihr Gelegenheit geben, daß sie mit sich selbst bekannt wird...“

Darauf hinzuarbeiten, dies ist alles, was wir tun können. Die alten Formen

zerstören, die Bande es Vorurteils lösen, die Wiedergeburt leiten, pflegen und sie in ihrem freien Wachstum nicht hemmen, weiter reicht unser hoher Wirkungskreis nicht.“

In die gleiche Richtung stieß Stein im Dezember 1807 vor: „Ich halte es für wichtig, die Fesseln zu zerbrechen, durch welche die Bürokratie den Aufschwung der menschlichen Tätigkeit hemmt, jenen Geist der Habsucht, des schmutzigen Vorteils, jene Anhänglichkeit ans Mechanische zu zerstören, die diese Regierungsform beherrschen. Man muß die Nation daran gewöhnen, ihre eigenen Geschäfte zu verwalten und aus jenem Zustand der Kindheit hinauszutreten.“

Goethes Stellung zum Befreiungskampf.

Als in Sachsen und Thüringen im April alles aufgeschüttelt war, kam Goethe auch nach Dresden, um sich in das stillere Böhmen zurückzuziehen.

Herzlich mißvergnügt über den neuen Weltlärm kam er einmal zu dem Appellationsrat Körner, der den einzigen Sohn mit Freuden zu den Lützower Freischaren entlassen hatte und Hoffnungen glücklicher Zeiten aussprach. Bei dieser Äußerung fuhr Goethe voll Zorns gegen ihn aus: „Ja, schüttelt nur an euren Ketten, so viel ihr wollt; der Mann ist euch zu groß, ihr werdet sie nimmer zerbrechen, sondern nur noch tiefer ins Fleisch ziehen!“ — Als dieses Stein erfuhr, sagte er ganz ruhig: Laßt ihn, er ist alt geworden!

Entlassung aus der Erbuntertänigkeit

Vorarbeiten für die Reformen, auf die sich Stein stützen konnte, hatte es seit Jahren gegeben. So hatten einige ostpreußische Großgrundbesitzer bereits ihre Bauern aus der Erbuntertänigkeit entlassen (Leibeigenschaft gab es im deutschen Osten nicht). Das wurde im Oktoberedikt 1807 auf alle Bauern Preußens ausgedehnt.

Im November 1808 folgte die Städteordnung, die den Städten eine weitgehende Selbstverwaltung gab. Der Königsberger Frey hatte seinem Entwurf

das Motto vorangestellt: „Zutrauen veredelt den Menschen, ewige Vormundschaft hemmt sein Reifen“. Es sei „kein Akt der Güte, sondern der Gerechtigkeit“, schrieb Frey, „der Bürgerschaft die usurpierten Rechte wiederzugeben, ihr die Verwaltung ihres Privateigentums und sämtlicher Kommunalangelegenheiten nach einem wohlgeordneten Plan selbst zu überlassen, die Teilnahme an den öffentlichen Geschäften und mit dieser das Interesse für Gemeinwohl zu wecken und dadurch die Liebe zum Vaterland“.

Gleichzeitig wurde die Heeresreform vorangetrieben, die auf eine allgemeine Wehrpflicht zielte, die 1814 eingeführt wurde. Für ihre ausnahmslose Geltung hatte sich Stein in einem Brief an Gneisenau ausgesprochen: „Hierdurch wird der Neigung der Gewerbetreibenden und wissenschaftlichen Stände zu unkriegerischen und feigen Gesinnungen und der Trennung der verschiedenen Stände von einander und ihrem Losreißen vom Staat entgegengewirkt und in allen Gefühlen der Pflicht, für dessen Erhaltung sein Leben aufzuopfern, beliebt.“

Steins Verdienst ist auch die Schaffung einer einheitlichen Staatsregierung anstelle der Kabinettsregierung, an der er kritisierte: „In die bloß aus besoldeten Beamten bestehenden Behörden, vorzüglich in die unteren, drängt sich leicht und häufig ein Mietlingsgeist ein. Es ergibt sich bei solchen . . . eine Gleichgültigkeit und . . . eine Furcht vor Veränderungen und Neuerungen, die die Arbeit vermehren. Die Staatsverwaltung trennt sich immer mehr von der Nation, eine Erscheinung, die zu jeder Zeit und allen Orten die traurigsten Folgen hatte.“

Napoleon ahnte, daß Steins Reformen aus Preußen einen gefährlichen Gegner machen würden. Mitte Dezember 1808 befahl er aus Madrid die Verhaftung Steins, der aber nach Österreich und später zum Zaren Alexander I. nach Rußland ging.

Karl-August Hardenberg führte die Reformen weiter, zu denen die Gleichberechtigung der Juden (1812) und die Gewerbefreiheit gehörten. 1813 war Preußen von neuem Geist belebt für den Befreiungskampf bereit.

(Berliner Morgenpost, Sonntag, 6. März 1983, Seite 15) (A.D.)

„Rehpötchenzeit“ —

In Ost- und Westpreußen hatten die Pilze eine relativ große wirtschaftliche Bedeutung und dürften neben Schlesien und Teilen Süddeutschlands zu den Provinzen in Deutschland mit dem höchsten Pilzkonsum gehört haben. Dies geht in etwa auch schon aus dem Angebot auf den Pilzmärkten großer Städte hervor: kurz nach der Jahrhundertwende kamen in Breslau 40 Arten, in München 30 Arten und in Danzig zwischen 20 und 30 Pilzarten zum Verkauf. Dagegen war die wirtschaftliche Bedeutung der Pilze in Norddeutschland oder etwa im Rheinland bedeutend geringer bzw. waren dort Pilze als Nahrungsmittel weitgehend unbekannt.

Wir „Pilzsammler“

In ihrem Selbstverständnis bezeichnen sich viele Ost- und Westpreußen als leidenschaftliche Pilzsammler, und „Pilzsammler“ war auch einer jener Übernamen, mit denen nach 1945 die Norddeutschen die Flüchtlinge aus dem Osten bezeichneten. Sicherlich lassen sich über die Beliebtheit einer Speise nur schwer quantitative Angaben machen, doch zwei Beispiele seien erwähnt. So werden noch heute in der Bundesrepublik von örtlichen Landsmannschaften wie früher etwa in Danzig und Königsberg sogenannte „Pilz-Fahrten“ organisiert, d.h. gemeinsame Fahrten in pilzreiche Waldgebiete. Ebenso werden z.B. im Siedlungsgebiet Ahrbrück in der Eifel, 12 Dörfer mit ostpreußischen, meist ermländischen Neusiedler von ca. 70 v.H. der Familien jährlich regelmäßig Pilze gesammelt. Überhaupt dürfte heute der Pilzkonsum der Flüchtlinge aus dem Osten höher sein als der der einheimischen Bevölkerung. Dies gilt zumindest für Norddeutschland.

Einer der häufigsten Speisepilze in Ost- und Westpreußen war der Gelbling oder Pfifferling (*Cantharellus cibarius* Fr.). Dieser Pilz war bedeutender Handelsartikel, wofür ihn seine lange Haltbarkeit besonders auszeichnete.

Am beliebtesten aber waren wohl die verschiedenen *Boletus*-Arten, die ja zu den schmackhaftesten, leicht verdaulichsten und nahrhaftesten Pilzarten gehören. Wegen seines häufigen Vorkommens, seiner Ergiebigkeit und seines angenehmen Geschmacks war der Steinpilz (*Boletus edulis* Bull) neben dem Pfifferling wichtigster Marktpilz in Ost- und Westpreußen. Von den *Boletus*-Arten sind noch weiterhin zu nennen: Butterpilz (*Boletus luteus* L.), Maronen-Röhrling (*Boletus badius* Fr.), Birkenpilz (*Boletus scaber* Bull), Körnchen-Röhrling oder Schmerling (*Boletus granulatus* L.), Rothäubchen oder Rotkopf (*Boletus rufus* Schäff.), Gold-Röhrling (*Boletus elegans* Schum.) und die Ziegenlippe (*Boletus subtomentosus* L.), die auch Kosarke, Koschlarke oder Ziegen- bzw. Kosenpilz genannt wurde. Der Kuh-Röhrling (*Boletus bovinus* L.)



Die „Buchen“ bei Tütz am Lüptowsee (siehe Artikel im HB Februar 1981, Seiten 4 und 5). Einsender: Alois Rump aus Tütz (Müllendorferstr. 25, 5205 St. Augustin 1).

galt als minderwertiger Speisepilz und wurde meist nur in Notzeiten gegessen.

Neben dem Feld- und Waldchampignon (*Psalliota campestris* L. und *Psalliota arvensis* Schäff.) waren die Milchpilze (*Lactarius*-Arten) sehr begehrt. Am beliebtesten war der Echte Reizker (*Lactarius deliciosus* L.), auch Blutreizker, Kaddigpilz, Eichenpilz (*Labiau*), Röstling oder Rötling genannt, der z.B. bei Graudenz in so ungeheuren Mengen vorgekommen sein soll, daß man viele Wagenladungen davon hätte sammeln können.

Zu den wertvollsten und als Delikatesse angesehenen Speisepilzen gehörten die Früh-Lorchel (*Helvella conica* Pers.), die Spitz-Morchel (*Morchella conica* Pers.) und die in Ost- und Westpreußen recht seltene Speise-Morchel (*Morchella esculenta* L.). Alle diese Pilzarten waren wichtige Handelsartikel und als Speisepilze frisch oder als Dörr- und Gewürzpilze gleichermaßen geschätzt.

Alle diese Pilze dienten der ärmeren Bevölkerung in wirtschaftlichen Notzeiten oft Wochen hindurch als Hauptnahrung.

Abschließend zu dieser Übersicht der in Ost- und Westpreußen hauptsächlich gesammelten Pilzarten sei schließlich noch erwähnt, daß in der Provinz auch vereinzelt Trüffel (wohl *Tuber brumale* Vitt.) gesammelt wurden. Diese „Königin der Speisepilze“ galt in Westpreußen — vor allem entlang der Weichsel — als Kostbarkeit, was man schon daran erkennt, daß etwa 1785 das Pfund Trüffel schon einen Taler und um 1910 5 bis 6 Mark kostete. Übrigens bezog Friedrich der Große für seine Tafel „Westpreußische Trüffel“ aus der Gegend um Schwetzwitz und Kulm, wenn er sich auch dahin äußerte, daß ostpreußische Erbsen, d.h. graue Erbsen (*Peluschken*), die eigentliche Spezialität dieses Landes seien und diese jenen vorzuziehen seien.

Zubereitung:

Die häufigste Zubereitungsart der Pilze im 20. Jahrhundert — ob frisch oder gedörrt — war das Braten. Die Pilze wurden klein geschnitten und dann zusammen mit Butter, Speck, saurer Sahne, Zwiebeln und Petersilie gebraten. Beliebt waren auch Pilz-Klopse oder Pilz-Frikadellen, die man so herstellte, daß man Pilze, Speck, Kartoffeln und Zwiebeln durch den Fleischwolf dreht und dann wie Bratklopse briet. Manche größeren Pilze, wie etwa Brätlinge, Stein- oder Maronenpilze, wurden als Pilz-Karbonade oder Pilz-Kotelett bereitet, d.h. sie wurden, nachdem man sie in Salzwasser abgekocht hatte, in Mehl oder Reibebrot gewälzt und dann unzerteilt gebacken oder gebraten.

Um 1800 fast ausschließlich, im 19. Jahrhundert sehr häufig, in neuerer Zeit aber seltener, wurden Pilze — angerührt und abgeschmeckt mit Weinessig, saurer Sahne und Mehl — gekocht als Haschee, Ragout oder Frikassee bereitet. Als weitere Gewürze kamen vor allem noch Lorbeerblätter und Muskatblüten hinein.

Das Konservieren

Die Konservierung von Pilzen war weit verbreitet. Die üblichen Arten der Konservierung für den Winterbedarf waren entweder Trocknen, Einsalzen oder Einlegen in Essig. Die Pilze wurden entweder in Luft und Sonnenschein auf Fäden gezogen, auf Dornengestrüpp aufgesteckt oder auf Horden getrocknet oder am (im) Ofen bzw. auf dem Herd gedörrt. Abgesehen von wenigen Pilzen, wie etwa Milchlinge (Reizker) und Champignons, sind die meisten Arten zum Trocknen geeignet. Manche Pilze wurden auch fast nie frisch gegessen, wie etwa Spitzmorchel, von der schon Bock berichtet: „Man speiset diese Art in Preußen niemals frisch, auch nicht als eine besondere Speise, sondern ziehet sie auf Zwirnfäden zum Trocknen, und thut sie zu anderen

Grenzmärkische Landschaft

Von Fr. Pfügenreiter, FrauStadt HKS/1926

Speisen, besonders zu Kalb- und Hühnersuppe. Wer sie in einem Sack in trockener Luft aufhängt und sie öfters rühret und schüttelt, auch auf einige Stunden neben der Küche an einen mäßigen Rauch bringet, kann sie zwei oder drei Jahre bewahren.“ E. Lemke berichtet in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vom Trocknen der Pilze: „Das Trocknen der Pilze wird gewöhnlich folgendermaßen besorgt: sie werden gleich nach dem Sammeln, ganz oder in zwei Theile geschnitten, auf Dornenzweige gespickt, und diese Zweige werden zwei oder drei Tage lang in den Herd-Schornstein gestellt, sobald kein Feuer dort ist; hier trocknen die Pilz ganz nach Wunsch. Im Winter oder Frühjahr nimmt man sie vor, man wäscht sie aber („Oft sind sie über und über verschimmelt; oder das schad't nuscht“) und läßt sie braten oder kochen, entweder klein gehackt oder in größeren Stücken.“

Ein Teil der Dörripilze wurde bis in die jüngste Zeit an der Sonne, auf oder in dem Ofen bzw. Herd so stark getrocknet, daß man sie zu Pulver zerstoßen oder mahlen konnte. Dieses Pilzpulver nahm man zu Suppen, Soßen und Gemüse.

Ein anderes Verfahren, das den Wohlgeschmack der frischen Pilze besser bewahrte als die Dörripilze, war das Einsalzen. Die Pilze wurden groß zerschnitten und kurz aufgekocht und schließlich in Steintöpfen eingesalzen. Der Topf wurde mit einem Leinentuch verschlossen, darauf kam ein Brött, das mit einem Stein beschwert wurde. Manche Pilze (wie etwa die Reizker) kamen vereinzelt auch schon eingesalzen auf den Markt, wie dies in Rußland und Polen häufiger geschah.

Ein weiteres, in Ost- und Westpreußen sehr beliebtes Verfahren, war das Einmachen von Pilzen in Essig. Hierfür kamen vor allem die Milchlinge, Pfifferlinge, Täublinge und Champignons in Frage. Dieses Verfahren, das zumindest schon seit dem 16. Jahrhundert in Ost- und Westpreußen praktiziert wurde, hatte nach dem Volksglauben bis in die jüngste Zeit u. a. auch den Vorteil, daß es als Test für die genießbarkeit der Pilze galt. Dafür war es nötig, „daß man sie in Essig einweiche, und dabey acht habe, ob sie weich werden oder nicht; geschieht das erste, so sind sie eßbar.“ Bock gibt noch den zusätzlichen Rat: „Man handelt wohl, wenn man alle Pilze überhaupt mit Essig speiset.“ Auch dieses Verfahren ist recht einfach: Die Pilze werden in gesüßtem Essig und mit Zusatz der verschiedensten Gewürze (Anis, Estragon, Gewürznelken, Lorbeerblätter, Perlzwiebeln, Pfeffer, Piment, Wacholderbeeren, Zimt) aufgekocht und in Steintöpfe oder Gläser abgefüllt. Geschätzt sind diese Pilze als Zusatz zum Braten und zu Salaten. (und zu Bratkartoffeln. — A.D.)

(Nach: Ulrich Tolksdorf „Essen und Trinken ist Ost- und Westpreußen“, N.G. Elwert Verlag Marburg 1975)

Adalbert Doege

Grenzmärkische Landschaft! So was gibt es ja gar nicht! Landschaft ist am Rhein, in den Alpen, im Schwarzwalde und im Harz, allenfalls noch in der Lüneburger Heide. Aber in Ostelbien, nein, da ist es öde und langweilig, abgesehen von dem Stückchen Riesengebirge oder Rügen und ein Stückchen Ostseeküste. —

Es ist schwer, gegen vorgefaßte Meinungen anzugehen, und die Grenzmark hat von ihren Stammprovinzen Posen und Westpreußen das alte Vorurteil als Vermächtnis übernommen: Stiefkind der Natur! Ein herbes und zugleich unmaßes Wort. Mutter Natur hat keine Lieblingkinder. Wohl sind ihre Gaben nicht gleichmäßig verteilt; hier kargt sie, weil sie dort mit verschwenderischer Fülle gab. Und doch ist die Erde in jedem Winkel ein Abglanz des Ganzen, wie Alexander von Humboldt schon vor hundert Jahren gesagt hat; denn nicht in dem Außergewöhnlichen, sondern in dem, woran die Menge tagtäglich achtlos vorübergeht, liegt das Wesentliche.

Und die Menge hat kein Auge für die Reize unseres Landes. Der Fremdenstrom flutet auf anderen Wegen. Es ist auch gut so. Sie sind uns garnicht willkommen, die da nur reisen um des Reisens willen, weil es Mode ist, gerade hierhin oder dorthin zu fahren, die in Oberbayern Dirndlkleider tragen und Aniehosen und Wattewaden, am Rhein das Rheinisch und in Mecklenburg das Plattdeutsch verhungern. — Die nur reisen, um zu sehen, die sollen auch fernbleiben. — Die schauen wollen, so recht besinnlich schauen, die sind uns willkommen; die sich in die Seele der Grenzmark und in die Seele der Grenzmärker einfühlen können, die dann nach Hause gehen und sagen: so sah ich sie, so sind sie, und das tut der Grenzmark not. Für die sind auch diese Zeilen bestimmt.

Der grenzmärkischen Landschaft fehlt das Hochaufstrebende, Stolz, nicht das Große. Ihre Maße erstrecken sich in die Weite: endlose Getreidefluren, zahllose Seen, weite, dunkle Wälder. Ueber dem Ganzen ein schwermütiger Klang: nie vergessenes Unrecht, unwandelbare Treue, eiserne Entschlossenheit, ein Gefühl des Verlassenseins. — Grenzmarkgeist! —

Der Fremdling, dem der Anblick seiner Berge lieb und gewohnt ist, findet unsere Gegend vielleicht armselig und eintönig. Doch wenn er guten Willens ist, erschließt sich ihm ihr Wesen wie dem Kinde der Heimat. Tausend Reize offenbaren sich, Bilder voll lieblicher Anmut steigen auf, die endlose Weite wandelt sich in erhabene Größe.

Aus tausend Augen blickt das Land ihn an. Das sind die Seen. Ob es genau tausend sind, das weiß ich nicht; der Kreis Deutsch Krone hat allein mehr als zweihundert. Wie helle, klare Augen sind sie zwischen Wäldern, Wiesen und Feldern eingestreut, bald einzeln, bald in Gruppen und wie Perlen an einer Kette. Mancher hat sich schon an diesen klaren Augen gesund gesehen. — Wenn ich sagen soll, welchem von ihnen der Preis gebührt, ich kann es nicht: der Biethener See im Kreise Schlochau, der Böhinsee bei Deutsch Krone, die Hammer Seen vor den Toren Schneidemühls, der Höllengrundsee zwischen Schwerin und Meseritz, der kleine Schwente-See im Kreise Bismarck, die Zgener Seen unweit FrauStadt und viele, viele andere.

Und erst das Leben an und auf diesen Seen! Welche Fülle reinsten Freuden für den Naturfreund! Die reiche Wasservogelwelt, wie sie sonst kaum im deutschen Binnenlande anzutreffen ist! Auf kleinstem Raume sammeln sich so viele Arten: Möven und Seeschwalben, Wasserläufer, Kampfhähne und Schnepfen, Enten und Säger, Scharen von Tauchern, sogar der seltene Polartaucher. Auch Reiher, Fischadler, Schwarzstorch und der fast ausgerottete Kormoran haben noch ihre Freistätten. Dann die Schilfwand um den See, in der die Zwergrohrdommeln auf- und niedersteigen und Rohrfänger quarren. Vom Wasserspiegel kommen tausend Vogelstimmen herüber, aber man sieht nichts, weil die Wand zu hoch ist; und im Schilf raucht und raunt der Wind ein eigenes Lied.

Die meisten Seen sind vom Walde umkränzt. Ernster, schweigender Nadelwald. Zwischen den braunen Stämmen und durch das Bitterwerk der Aeste glitzert und spiegelt die Helle, und man weiß nicht recht, ist es das klare Himmelszelt, oder sein Widerspiel in der blanken Flut. Am hohen Ufer drängen sich dicke, dunkle Wacholderbüsche zwischen die Stämme.

Schluß Seite 19

Pommerscher Kirchentag 1983 in Münster

Das heimatliche Erbe lebt nach Krieg und Vertreibung in recht unterschiedlicher Weise in drei Bereichen fort: in der Evangelischen Landeskirche Greifswald mit ihrem Gebiet westlich der Oder — in den kleinen Diaspora-Gemeinden der ev. Deutschen, die in Ostpommern verblieben sind — und dem „Konvent Evangelischer Gemeinden aus Pommern“ in der Bundesrepublik.

Dieser nun veranstaltet alle zwei Jahre einen „Pommerschen Kirchentag“. Der diesjährige findet **am 10. und 11. September** in Münster statt. Zu ihm sind alle evangelischen Landsleute herzlich eingeladen. Die Konventsmitglieder erhalten den Prospekt mit dem Kirchentagsprogramm einige Wochen vorher zugesandt. **Konventsgeschäftsstelle: Dr. Rita Scheller, Ferd.-Wallbrecht-Straße 62, 3000 Hannover.**

50 Jahre danach

„Kirchenkampf in Pommern“

Von der Jahresarbeitstagung des Pommernkonvents in Minden

Von dieser Tagung, die vom 1.—3. Oktober im Diakonissenmutterhaus „Salem-Köslin“ stattgefunden hat, brachten wir in der Oktober-Nr. der „Heimatkirche“ einen Überblick. Wie darin angekündigt, berichten wir über den Vortrag „Der Kirchenkampf in Pommern“ hier besonders:

Offenbar hatte dieses Thema werbend gewirkt, wie das große Interesse an der Tagung vermuten ließ. Referent war Superintendent i.R.l.c. Saß, Bad Godesberg. Er sprach aus eigener Erfahrung und wertete die bisher zum Thema erschienenen Publikationen aus. Bei ihm wird auch das speziell Pommern betreffende Material gesammelt.

Lic. Saß entwickelte, wie es 1933 und 1934 in der Evangelischen Kirche zu den einander bestreitenden Gruppen der „Bekennenden Kirche“ und den „Deutschen Christen“ gekommen war, wobei er auch auf die theologischen und ideologischen Voraussetzungen nach dem 1. Weltkrieg und in den Zwanziger Jahren einging. Diese waren u.a. gekennzeichnet durch die Freidenkerbewegung einerseits wie durch Gruppen Deutscher Gottgläubigkeit andererseits, durch antimarxistische wie aber auch christlich-soziale Einstellung von Pastoren und Laien. Das alles schien im „Positiven Christentum“ des Nationalsozialismus vereinigt. In Volk und Kirche hat man sich Illusionen darüber gemacht, bis die NS-Kirchenpolitik selbst und die Auseinandersetzungen zwischen den schon genannten Gruppen innerhalb der Kirche für Klärung sorgten. Verhaftungen, Redeverbote, Pressezensur, Geltung des „Arierparagrafen“ des neuen Beamtengesetzes auch für die Kirche und vieles andere kennzeichnen die damalige Situation.

Lic. Saß verfolgte besonders die

„Dem Leben trauen“

Leitwort

des nächsten Katholikentags

Der Deutsche Katholikentag 1984 in München wird unter dem Leitwort „Dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt“ stehen. Dieses Leitwort hat das Zentralkomitee der deutschen Katholiken in Bonn zum Abschluß seiner Frühjahrsvollversammlung beschlossen. Das Leitwort soll eine Antwort auf Lebensangst, Orientierungslosigkeit und Sorgen über mangelnde Zukunftsperspektiven geben. Der Katholikentag will zum Leben ermutigen und den Katholiken helfen, eine Haltung engagierter Gelassenheit gegenüber den Fragen der Zeit zu gewinnen.

Das Motto des Katholikentages geht zurück auf ein Wort des 1945 von den Nationalsozialisten hingerichteten Jesuitenpaters Alfred Delp: „Laßt uns dem Leben trauen, weil wir es nicht allein zu

Entwicklung in Pommern, von der Ablösung der Generalsuperintendenten durch einen deutsch-christlichen Bischof, bis hin zu den „Kirchenausschüssen“, die die Kirchen befreien sollten.

Lag bisher — nun schon wieder historisch gewordenes — Material für die konträren Gruppen vor, so bot eine zu dieser Tagung vorgelegte Arbeit von Pastor Dr. Hübner, Münster, über die teils schweigende, teils sich artikulierende „kirchliche Mitte“ jener aufregenden Jahre neue Gesichtspunkte. Der Verfasser erläuterte selbst ihre Ziele: sie sollte sammeln mit dem Ruf „Nieder mit dem Bruderzwist“, „keine reformierte Überfremdung“, „Besinnung auf das Erbe von Wittenberg!“

Für die Diskussion zum Thema nahm man sich in Minden Zeit, waren doch alle älteren Tagungsteilnehmer damals persönlich so oder so engagiert gewesen. Dabei war man keineswegs auf Harmonisierung der Standpunkte aus, aber man ging tolerant und brüderlich miteinander um. Im Gedächtnis blieb ein Satz von D. Günter Besch, Bremen: „Es war eine Zeit großer Blindheit und Verleugnung des Herrn, die durch die Treue und den Mut einiger Christen nicht zu einer Zeit der Bewährung der Kirche umgemünzt werden kann“.

Gerade die Aussprache machte deutlich, wie wichtig es ist, weiter Material über diese Zeit zu sammeln, bevor es verloren geht, und Erinnerungen von Beteiligten aufzuzeichnen. Damit wenden wir uns auch an unsere Leser und bitten sie, derartiges an Lic. Gerhard Saß, Dechant-Heimbach-Straße 14, 5300 Bonn 2, zu senden, der in der hierfür von der „Historischen Kommission für Pommern“ gebildeten Arbeitsgruppe tätig ist. Auch dies gehört zu der Aufgabe, die sich der Pommernkonvent gemäß seiner Satzung gestellt hat, nämlich „das christliche Glaubensgut, das in den nicht mehr bestehenden pommerschen evangelischen Gemeinden lebendig war, zu erhalten und für die Gegenwart und

leben haben, sondern Gott es mit uns lebt.“

In einer Rückbesinnung auf 1933 erklärte Prof. Hans Buchheim (Mainz) vor dem Zentralkomitee zur Frage des Schutzes gegen totalitäre Bedrohungen, Grundvoraussetzung für die Errichtung totalitärer Herrschaft sei die Abdankung des Staates. Erst wenn es gelinge, die öffentliche Gewalt der Disziplin staatlicher Verfassung und gesetzlicher Ordnung zu entziehen und diese unter Berufung auf angebliche übergeordnete Notwendigkeiten zu suspendieren, könne ein totalitäres Regime seinen uneingeschränkten Machtanspruch durchsetzen. Die Rolle des Staates als Widerpart totalitärer Herrschaft werde heute von vielen nicht erkannt. Die Folge sei ein tiefsitzendes Mißtrauen gegen den Staat, „auch gegen den, in dem wir heute leben“. (WKB, 2. 5. 1983) dpa

Zukunft in Gemeinde und Volk nutzbar zu machen.“

Übrigens ist dies auch ein Beitrag zu dem Thema „Europa unterm Hakenkreuz — Stationen der NS-Zeit“, das die ARD im Abendprogramm in mehreren Folgen vom 17. Oktober bis 30. Januar, um 20.15 Uhr, behandelt. 50 Jahre danach — Was ist gewesen? Was ist geblieben?

Saß/Marzahn

(Einsender: Erwin Tonn, 6 Frankfurt 50, Auf der Lindenhöhe 21. Aus der „Pommerschen Heimatkirche“/XI/1982)

(16. 7. 1983)

... des Nachdenkens wert:

Aus jüdischer Sicht erscheinen die Christen von heute grundsätzlich nicht anders als schon in den vergangenen zwei Jahrtausenden. Das sagte der badische Landesrabbiner Nathan Levinson bei einem Vortrag in Stuttgart. Weil auch die Christen — wie die Muslime — den einzigen und lebendigen Gott anbeten, gibt es für den Juden keine Pflicht, Christen zu missionieren oder sie zum Judentum zu bekehren. In einem Pressebericht hieß es zum Inhalt des Vortrags: „Auf der Ebene der leitenden Kirchenmänner und der Theologen ist nach der Beobachtung des Landesrabbiners das beiderseitige Verstehen stärker ausgebildet als unter den Laienchristen. Levinson erkannte an, es seien zwar die ärgsten früheren Greuelvorstellungen über die Juden beseitigt. Noch aber sei manches an geduldiger Aufklärung nötig. Positiv hob Levinson die Arbeit der vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken ins Leben gerufenen gemeinsamen Kommission hervor. Bei aller Gemeinsamkeit könne allerdings nicht übersehen werden, daß für einen Juden, auch wenn er von einer jüdischen Mutter abstamme, das Bekenntnis zum Christentum, wie es etwa der derzeitige Erzbischof von Paris, Jean Marie Lustiger, öffentlich abgelegt habe, ausgeschlossen sei, wenn er als Jude weiterhin anerkannt werden wolle.“

CiG/19/83/A.D.

Gespräche von und mit Albert Strey



Postfach 8,
2314 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656
auch für Heimatkreisartei

Spenden

für **Heimatkreis Schneidemühl** auf
Konto 1541130 Volksbank Cux-
haven, Bankleitzahl 24190051,
Postscheck Hamburg 7567-200
BLZ 20010020 für Albert Strey,
Schneidemühler Heimathaus mit
Vermerk Hkrs. oder Hhs. — oder
auf Postscheck Hamburg Kto.
332386-207 für Albert Strey, Son-
derkonto Hhs. oder Kto. 255553-
204 für Albert Strey Sonderkonto
Hkrs.

Wundern kann man sich täglich nicht nur einmal, wenn man Natur, die Medien und das politische Geschehen bei uns und in der Welt beobachtet und verfolgt. Da folgte dem einmalig regenreichen Frühling mit Milliarden Schäden durch Überschwemmung ein sonnenreicher Sommeranfang mit Temperaturen, die wieder durch fehlende Bodenfeuchtigkeit Ernteschäden verursachen werden, und die Medien, das politische Geschehen lassen alles andere als Freude und Zuversicht wachsen; aber im häuslichen und Bekanntenkreise erlebt man manche Überraschung.

Wer die Worte zum Sonntag am 15. 6. „Am Wasser leben“ mithörte, weiß, wie die Küstenbewohner in Norddeutschland mit dem Wasser und seinen Gewalten verbunden sind. Nicht nur der 17. Juni mahnt uns alle zu geschichtlichem Denken, auch das politische Geschehen in der Welt.

Für mich kam der Doppelgeburtstag am 13. 6. mit einer Fülle von besten Wünschen und Dank dazu — mit einer Postfülle, die bis heute nicht bewältigt ist. Überrascht war ich aber doch durch „einen Dornenstich“, der aus dem Rahmen fiel und Pastor Ehlers, unser Gegenüber in Schönkirchen, der gerade vom Kirchentag in Münster zurückgekommen war, zu der Bemerkung veranlaßte: „Ärger fördert die Durchblutung!“ und darum muß ich Sorge haben.

Leider muß ich immer wieder feststellen, und das bestätigt auch Hfd. Klepke für Stadt und Kreis Deutsch Krone, daß das Gebot: **Heimatanschrift mitgeben** nicht beachtet wird.

Auf die Geburtstagspost einzugehen, übersteigt den Platz. Ich kann hier nur allen aus tiefem Herzen danken und versprechen, daß ich mich, soweit Alter und Gesundheit das zulassen, weiter der Heimatkreisarbeit widmen werde. „Zähl die Jahre nicht, die klaut Dir keiner!“ — München.

„Cux 1983 ruft und garantiert Begegnung und Erholung.“

Alljährlich ist das Nordseeheilbad Cuxhaven, die Patenstadt des Stadtkreises Schneidemühl, ehemalige Hauptstadt der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen und seit 1938 pommerscher Regierungsbezirk, Treffpunkt der Patenkinder und wird es auch wieder im August sein. Auftakt der **SCHNEIDEMÜHLER TAGE** wird am 25. und 26. August die Tagung des „Vereins Schneidemühler Heimathause.V. Cuxhaven“ sein.

Mit Rücksicht auf dies Schneidemühl-Treffen hat der BdV Cuxhaven den bundesweit auf den 11. September festgelegten **Tag der Heimat** um eine Woche auf den 4. September vorverlegt. Daß wir unseren Urlaub so einrichten und teilnehmen ist Selbstverständlichkeit, auch, daß Turner und Sportler, die Angehörigen der Eisenbahn, Post und andere Gruppen teilnehmen ist Erwartung. (s. Programm auf Seite 2).

Aus dem Urlaub im Allgäu grüßt Hfd. Ilsegertraud Stahnke und bedauert, sich vergeblich um Verbindung mit dem Stuttgarter Kreis bemüht zu haben; Fam. Otto Klotzsch-Fiehn aus Urlaub im Harz, „wo wir mit Helmut Fliegner 60 Jahre Sem-Abschluß gedachten“; Hfd. Otto Krenz aus Algund/Meran; „Pfungsten war ich in der Heimat, auch in Schneidemühl. Bei Orbis viel Betrieb. Nach Cux 83 kann ich leider nicht kommen“ (Pastor Menard); Edith Mögling geb. Uecker (Dammstr. 12) in 591 Kreuztal 5, Kantstr. 12: „Im März-HB habe ich ein Klassenfoto der Bismarckschule gefunden. Ich besitze auch noch einige Bilder mit Fr. Greif.“ — Johannes Kluck/Lebehne erinnert an das Treffen am 11. 9. in Recklinghausen, und Charlotte Schneider/Haase: „Ich pendele zwischen Cux und Frankfurt hin und her. Leider war an der See noch immer kein schönes Wetter.“

Unsere „Magda“ schickte mit ganzem Päckchen Antwortpost aus der Paketaktion und Grübe auf einer Ansichtskarte mit den Versen von G.B. Shaw: „Das Alter hat zwei große Vorteile: Die Zähne tun nicht mehr weh, und man hört nicht mehr all das dumme Zeug, das ringsum gesagt wird“. (Trost für alle Mitbetroffenen und beste Wünsche für sie und die Sorgen in der Tochterfamilie, die sie in den Schwarzwald zwangen.

Aus 6920 Sinsheim-Ho, Ahornstr. 5, Ruf 07261/5511 grüßte mit einem Erlebnisbericht verwundert, daß Personalbogen zugestellt wurde: „Wir beziehen doch schon fast 20 Jahre den HB. Tochter Sigrid war auch schon im Jugendlager Kugelbake. Schneidemühl ist an sich unsere Wahlheimat gewesen. Ich ging 1936 zur Warenzentrale und war ab 1937 Leiter der Außenstelle Groß Wittenberg. Wir haben viele Freunde in Schneidemühl gehabt, mit denen wir auch Verbindung nach der Flucht hielten.“ — „Die Welt ist klein“, sein Bericht folgt.

Fam. Franz/Leni Prellwitz und Tochter Beatrix, Im Heesters 6, 3162 Dollbergen, berichtigen im Gespräch Mai-HB die Falschmeldung. „Die Karten hängen nicht im Sächsischen, sondern im Niedersächsischen Landtag. Könnten sie im Sächsischen Landtag hängen, wäre es für uns alle besser.“ Berichtigen muß ich auch mein Bedauern, daß sich unser Hfd. zur Ruhe gesetzt hat. Das Gegenteil ist der Fall. „Von einem beschaulichen Rentnerdasein keine Spur, will ich auch nicht. Nie werde ich mich dazu hergeben,

an meiner Heimat Verrat durch Vergessen oder, was noch schlimmer ist, durch Herabsetzen zu begehen.“ — Dank unserm Hfd. noch für die Grübe aus dem schönen Südtirol mit den besten Wünschen für die ganze Familie.

Gefreut habe ich mich auch über das Lebenszeichen: „Meine Anschrift war dem Heimatbrief gleich nach dem Wohnungswechsel mitgeteilt“, **aber nicht der Karteistelle** (75 Karlsruhe 1, Königsberger Str. 3). „Regelmäßig treffe ich mich hier mit den Pommern, und dort gibt es auch einige Schneidemühler; jeden Tag kaufe ich in der Schneidemühler Straße in Karlsruhe-Waldstadt ein und habe den aus Schneidemühl gebürtigen Pfarrer Nölle zum Gemeindepfarrer. Meine Kinder wohnen alle in anderen Städten, Tochter Margrit in Bielefeld weiterhin, Sohn Willi in Arnberg/Westf., Sohn Hans-Ulrich hier nicht weit von meiner Wohnung. Im Mai waren alle zu meinem Geburtstag hier zusammen. Inzwischen sind auch Enkel da. Die jungen Leute sind der Zeit in Schneidemühl doch mehr entwachsen als ich, auch beruflich ziemlich stark eingespannt und haben nach der 1. Nachkriegszeit den Kontakt zu den alten Schulfreunden aus Schneidemühl weitgehend verloren. Ihre besten Kameraden aus der Zeit leben nun auch weit ab in Südafrika und Amerika.“

Besondere Grübe und beste Wünsche gehen nach 2 Hamburg 63, Rübenkamp 264, Ruf 040/6308192 an Fam. Kfm. Erich Gerson und Fr. Elisabeth, geb. Lenz, die erst auf Rückfrage mitteilten, daß sie bereits am 28. 5. die **Diamantene Hochzeit** im Kreise der Familie feierten und die Sohnfam. Karl-Heinz G. (Gätlin leider nicht gemeldet) am 5. 7. die Silberhochzeit feiert. Wir hoffen, „gesundheitlich geht es uns den Verhältnissen nach gut“, daß das weiter bis zur Eisernen bleibt.

Auch Fam. Alfred Sander in 53 Bonn 2, Bad Godesberg, Steinstr. 32, beste Wünsche. „Wir waren Dezember 82/Januar 83 bei unseren Kindern in Burma. Ich habe mir am 1. Mai beim Maiausflug einen völlig unnötigen schweren Herzinfarkt zugezogen, mußte 5 Wochen im Krankenhaus zubringen und jetzt zwecks Rehabilitation für 4 Wochen in die Eifelhöhenklinik Marmagen, um im Winter wieder für ein paar Monate in die Tropen fliegen zu können. . . Es ist doch gut, daß es noch heimatverbundene Idealisten gibt!“

Hfd. Tonn/Frankfurt Dank für die Ablichtung des „Liegnitzer Tageblatt“ 38 Jahre danach: Der Untergang der Städte Schneidemühl/Dt. Krone“ in den letzten Wehrmachtsberichten, die wir bisher nur in Ablichtungen einiger „Grenzlandzeitungen“ der PZ im Archiv haben.

In Düsseldorf feierte Fam. von Grabczewski am 12. 6. den Geburtstag der Tochter Barbara. „Es kamen gleich Erinnerungen auf an die „Traumvilla“, wo unsere Kinder Barbara, Christine, Wolfgang und Hubert im Ferienlager waren, später auch mal in der Jugendherberge. Das liegt nun schon 25—30 Jahre zurück. Wir sind alle älter geworden, doch erzählen unsere Kinder gern von den Erlebnissen.“ Dank für die Erinnerungswünsche an: Barbara und Manfred Amman mit Andreas und Stefan; Hubert und Ursula v. Grabczewski mit Nicole und Andrea; Wolfgang v.G. nebst Frau Mechthild und Söhnen: Marais, Christoph und Thomas; Ursula und Heinz Maaßen als Geburtstagsgäste und Cux-Freunde; „Christine in Rödermark/Frankfurt mit Mann Reinhard Hupperten und den Kindern Michael und Martin (feiert am 24. 6. ihren 33. Geburtstag; unsere Anna-Maria ist mit ihrem Mann Uwe Holler und Sohn Sebastian bei den Schwiegereltern in der Eifel und kommt erst abends zurück“ — Auch für sie alle wäre Cux 83 ein Tag der Begegnung und Erinnerung, wenn sich Urlaub einplanen läßt.

Zum Tod der Schwester schrieb „Tilly“ Stoeck von drüben einen Nachruf, aus dem wir zitieren: „Die Frage der Ungeißtheit um unsere Irene, die durch das Ableben der Schwester Erna blieb, ist uns genommen. Sie ist erlöst von ihrem schweren Gelenkleiden, der Arthrosis deformans, wurde am 19. 5. in Leverkusen beigesetzt und ruht unweit ihrer Schwester Erna Lützenkirchen.“

Auch Hfd. Ruth Hoewel grüßt aus dem Luftkurort Hindelang im Allgäu: „Im Anschluß an eine erfolgreiche Forschungsreise nahm ich an einer Tagung teil und bin zur Erholung für einige Tage hier.“

Der fast zweistündige Besuch unseres Geologen Dr. Friedrich Preul kurz nach Pfingsten mit Wohnwagen auf Schleswig-Holstein-Rundfahrt um Anschriften seiner Klassenkameraden zu ermitteln ging im Streß der Tage unter wie auch der Kurzbesuch der Fam. Witt nach der Rückkehr vom Besuch in Wiesmoor, Grenzweg 14, bei Fam. Alfred Lütke.

Mit einigen Grußzeilen aus dem Brief will ich heute schließen: „Lieber Papa Strey! Heute möchte ich mein Versprechen einlösen, welches ich bei unserm Abschied in Cuxhaven gab. Hier ist der Vers: „Wenn auch die Stürme brausen, laß sie vorübersausen! Wir bleiben unserer Heimat treu und unserm lieben Papa Strey“. So solls auch bleiben! und deshalb sage ich kurz: **Auf Wiedersehen im August in Cuxhaven!** Ernst-Joachim-Sigrud Lütke.“

Schönkirchen, den 25. Juni 1983 —
Albert Strey.

Abschied von der Villa Gehben

Sieben Jahre haben die „Schneidemühler Heimatstuben“ in der oberen Etage der „Villa Gehben“ mit den Betreuern, Fam. Erika Klatt/Schmitjes, in den einmaligen Räumlichkeiten die Besucher erfreut, die als Dank weitere Erinnerungstücke anliefern und mit uns den Einsatz der Betreuer nicht vergessen werden.

Leider war der Besuch nicht so, wie man eigentlich bei den Cux-Besuchern erwartete. Der Strand hatte größere Anziehungskraft, zumal Nichtuntersatzbesitzer viel Zeit und Geld opfern mußten und dazu das Erreichen der Räume für die

Alten schwierig war. Um hier Abhilfe zu schaffen und die fehlende Ausstrahlungskraft der Heimerinnerungen an die jüngere Generation zu ermöglichen, sind die Heimatstuben in die Innenstadt in die Nähe des Strandes verlegt worden und werden im Juli im Haus Marienstraße 58 eröffnet und von Hfdn. Elisabeth **Völkner**, geb. Schmallandt betreut, die Nr. 57 wohnt und Ruf 04721/38691 hat. Hier, zwischen der „Alten Liebe“ und der Kugelbake wohnen viele Schneidemühler. Ob der Vorstand richtig handelte, muß der Besuch — eben die Ausstrahlung auf die nachfolgende Generation — zeigen. — ast —

Schneidemühler Abituriententreffen 83:

„Hoffen wir auf das nächste“

Freude und Aufgeschlossenheit lag auf allen Gesichtern der Besucher des Treffens der Abiturienten-Jahrgänge 1939/40 des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums Schneidemühl vom 21. bis 23. 5. 1983. Bei der letzten Zusammenkunft 1981 in Cloppenburg unter dem Abschiedsmotto: „Freuen wir uns auf das nächste“ war beschlossen worden, daß die Jahrgänge 1939/40 in der Folge gemeinsam zusammenkommen.

Als Organisator des Treffens hielt die Begrüßungsansprache diesmal Botho Krys im Hotel Kur-Residenz des idyllischen Kurortes Bad Nenndorf. Wir möchten an dieser Stelle nochmals Botho und seiner Gattin für die Initiative und Organisation der dort gemeinsam verbrachten Tage herzlich danken.

In heimatlicher Verbundenheit trafen sich vom ehemaligen Lehrkörper Stud.-Direktor i.R. Paul Klatt mit Angehörigen sowie die Klassenkameraden Helmfried Brauer mit Gattin, Bruno Braun mit Gattin, Dr. Hubert Ewald, Dr. Klaus-Werner Ebach, Dr. Erich Klawitter, Dr. Günter Lück mit Gattin, Günter-Bernd Pilaski mit Gattin, Bernhard Prellwitz mit Gattin, Georg Priebe mit Gattin, Kurt Podolski mit Gattin und Angehörigen, Dr. Saxulf Schnettler mit Gattin, Dr. Kurt Schmidt mit Gattin, Günther Schrank mit Gattin, Gerhard Symnik mit Gattin, Dr. Günter Wendt mit Gattin, ferner Frau Schirmacher, die Gattin eines verstorbenen Mitschülers und Frau Lempas. 35 Personen plauderten bei Kaffee und Kuchen angeregt. Gedacht wurde dabei auch an die, die leider am Treffen verhindert nur in Gedanken in Bad Nenndorf sein konnten. Besonderen Dank galt auch den Ehefrauen, die nicht Schneidemühl kannten und doch einfühlend dabei waren. Bei dem anschließenden Kurgarten-Spaziergang wanderten sicher bei vielen die Gedanken zurück an den schönen Stadtpark in Schneidemühl.

„Reminiscenzen an Schneidemühl“

Das Haupttreffen „Reminiscenzen an Schneidemühl“ fand am Abend im Hotel Kur-Residenz statt. Dazu hatte Botho aus seinen und von Schulkameraden gesammelten Fotos der Schneidemühler Schulzeit und anderen Erinnerungsbildern ein Video-Band zusammengestellt. „Ach ja . . . , das war doch . . .“ hörte man oft. Alte Jugend- und Lebenserinnerungen wurden dabei wach, die Lehrerschaft, die ganze Schulzeit, die strenge Abiturprüfung, der Ruderclub, die Schneidemühler Sportzeit . . . und, und, und: „Es war doch eine schöne Zeit.“

Die Umgebung unseres Treffpunktes Bad Nenndorf lernten wir am Pfingstsonntag durch eine Busfahrt kennen, begleitet von lebendigen Erläuterungen des Fahrers und Frühlingmelodien. Das Steinhuder-See lud zu einer Bootsfahrt auf die Inselstadt Wilhelmsstein mit Besichtigung ein. Anschließend wurde in einem Landgasthaus zu Mittag gegessen. Nach einer Rundfahrt durch die landschaftlich prachtvolle Gegend des Mittelkanals wurden wir bei Familie Krys zu Kaffee und Kuchen in ihr Heim eingeladen.

„Wo treffen wir uns wieder?“

Als die Frage diskutiert wurde: „Wo treffen wir uns wieder?“ waren Günther Bernd Pilaski und Gattin bereit, uns um den 17. Juni 1986 nach Trier einzuladen. Bei den Besichtigungen von Augusta Treverorum Porta Nigra, Frigidarium, Tepidarium und Caldarium der Kaiserthermen sowie Mosella werden wir dann wohl an unsere Lateinstunden im Freiherr-vom-Stein-Gymnasium erinnert werden. Um unter uns mehr Information und dauernden Heimatkontakt zu erhalten, erbot sich Saxulf, etwa vierteljährlich einen Informationsbrief zu verfassen, wozu die Schulkameraden das Material liefern wollen.

Wir hoffen, daß wir alle, auch die, die diesmal am Treffen verhindert waren, uns 1986 in Trier gesund und munter wiedersehen!

Dr. Günter Lück, Carl-Bosch-Str. 58,
6703 Limburgerhof, Tel. 06236/88337.

Sachspenden für Paketaktion

an Fr. Magdalena Spengler, Kamper
Weg 189, 4000 Düsseldorf 12, erbeten.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemüller Geburtstagskindern

97 Jahre am 26. 9. Hfd. Alfred **Weidt** (Wald 8), 4618 Kamen, Bahnhofstraße 14, Postfach 30.

95 Jahre am 9. 9. Fr. Amanda **Hentschel**, geb. Heise (Blumen 14), 32 Hildesheim, Matthiaswiese 20. — Am 20. 9. Hfd. Paul **Holzki** (Jastrower 30 u. Berlin), 65 Mainz, Südring 6.

94 Jahre am 17. 9. Fr. Lina **Gudrian**, geb. Lemke (Koehlmann 4), 7808 Waldkirch 1, Heimeckerstr. 1. — Am 26. 9. Fr. Hedwig **Schlawinski**, geb. Kraucioch (Baggen 12), 3352 Einbeck, Bleichanger 4.

93 Jahre am 1. 9. Fr. Charlotte **Teske**, geb. Kunz (Ostd. Möbelwerke, Krojanker 160), 3201 Wesseln, Steinbruch 4.

92 Jahre am 9. 9. Hfd. Otto **Batz** (Gnesener 25), 298 Norden-Süderneuland 1, Alter Sportplatz 15. — Am 20. 9. Fr. Angelika **Ewert**, geb. Teßmer (Berliner 44), 505 Porz-Emsen, Amselstr. 23/25.

90 Jahre am 20. 9. Hfd. Karl **Koj** (Lessing 1), DDR 9905 Mehlfelder/Vogtland, Hauptstr. 32. — Am 22. 9. Hfd. Fritz **Krajczyński** (Sem. 11/14), 5068 Odenthal-Bechen, Scheurener Straße 29.

89 Jahre am 7. 9. Hfd. Richard **Schulz** (Theater 1, Berufsschule), 33 Braunschweig-Querum, Lüneburger Str. 28.

88 Jahre am 7. 9. Fr. Elisabeth **Littfin**, geb. Priebe (Königsblicker 10), 4178 Kevelaer, Römerstr. 24. — Am 10. 9. Fr. Selma **Beck**, geb. Berg (Kurze 15 u. Jastrower 32), 6971 Boxberg-Unterschläpf, Mühlbergstr. 1. — Am 13. 9. Fr. Ida **Schwitz**, geb. Bremer (Alte Bhf. 28), 2322 Lütjenburg, DRK-Altersheim. — Am 21. 9. Fr. Wanda **Hass**, geb. Krieger (Berliner 43), 338 Goslar, Marienburger Str. 27. — Am 21. 9. Fr. Johanna **Perschau**, geb. Weinbach (Krojanker 64), 1 Berlin 42, Höhendorfstraße 7.

87 Jahre am 3. 9. Hfd. Arnold **Panzram** (Breite 49), 44 Münster, Sentmaringer Weg 6. — Am 9. 9. Hfd. Leo **Fröhlich** (Wilhelmplatz 6), 771 Donaueschingen, St. Lorenz-Str. 11. — Am 13. 9. Fr. Gertrud **Hueske** (Eichblatt 4), 35 Kassel, Am Felsenkeller 24. — Am 16. 9. Fr. Helene **Haymann** (Karl 10), 452 Melle-Wellingholzhausen, St.-Konrad-Haus. — Am 16. 9. Fr. Gertrud **Wienke** (Koschützer 28), DDR 48 Naumburg/Saale, Breithauptstraße 11.

86 Jahre am 5. 9. Fr. Erna **Taeschner**, geb. Rau (Wald 7 und Pr. Friedland), 3561 Däuthpfe/Biedenkopf, Neue Str. 21. — Am 26. 9. Hfd. Hugo **Ziegenhagen** (Erlen 6), 6748 Bergzabern, Saarstr. 35. — Am 27. 9. Fr. Annemarie **Wasser**, geb. Sochatzki (Albrecht 17a), 1 Berlin 62, Steinacher Straße 7. — Am 27. 9. Hfd. Johannes **Renner** (Mühlen 10), 5209 Dattenfeld, Hauptstraße 37.

85 Jahre am 18. 9. Fr. Ella **Holzmann**, geb. Keil (Bismarck 62), 78 Freiburg/Brsg., Hebelstr. 12. — Am 26. 9. Fr. Marie **Weidemann**, geb. Prellwitz (Krojanker 72), 4019 Monheim, Krummstraße 45.

84 Jahre am 6. 9. Hfd. Johannes **Renner** (Friedrichstr. 16), 475 Unna, Glückaufstr. 13. — Am 10. 9. Fr. Elisabeth **Gerson**, geb. Lenz (Wilhelmpl. 13), 2 Hamburg 63, Rübenkamp 264. — Am 17. 9. Fr. Hulda **Schiller**, geb. Soult (Moltke 12), DDR 433 Roßlau/Elbe, Clara-Zetkin-Str. 23. — Am 20. 9. Hfd. Alfred **Lüdtke** (Borkendorfer 4, Sem. 19/22), 2954 Wiesmoor-Mitte, Grenzweg 14.

83 Jahre am 3. 9. Fr. Herta **Grönke**, geb. Prust (Alte Bhf. 35 u. Scharnhorst 14), 3 Hannover, Ostwender Str. 3. — Am 4. 9. Hfd. Hans **Hentschel** (Feld 3), 1 Berlin 36, Wrangelstr. 86. — Am 5. 9. Hfd. Paul **Körner** (König 29 u. Soldin), 304 Soltau, Landolfhof 13. — Am 8. 9. Fr. Maria **Berg**, geb. Ewert (Tannen 25), 216 Stade, Nachtigallenweg 7, bei Tochter Ursula. — Am 18. 9. Hfd. Rudolf **Stelter** (Alte Bhf. 13 u. Acker), DDR 432, Aschersleben, Wilhelmstr. 1. — Am 22. 9. Hfd. Alexander **Radunz** (Rüster 10), 556 Wittlich, Kirchstr. 11; Ehefrau **Christiane** wird am 15. 11. 81. — Am 24. 9. Fr. Margarete **Schulz**, geb. Marotzke (Friedrich 15), 341 Northeim, Th.-Heuss-Ring 4.

82 Jahre am 1. 9. Fr. Grete **Dietrich**, geb. Warmbier (Posener 5), 757 Baden-Baden, Ortenaustr. 17/3. — Am 10. 9. Fr. Margarete **Seecker**, geb. Pfefferkorn (Eichberger 18), 61 Darmstadt, Bismarckstraße 55. — Am 19. 9. Fr. Gertrud

Unterrieser, geb. Kühn (Friedrich 24a), 332 Salzgitter 51, Bismarckstr. 17. — Am 25. 9. Hfd. Fritz **Mühlner** (Schönlanker 29), 51 Aachen, Schlickheimer Str. 201. — Am 25. 9. Hfd. Hermann **Gerson** (Jastrower 22), 325 Hameln, Klütt 111.

81 Jahre am 4. 9. Fr. Paula **Schiefelbein**, geb. Mels (Eichblatt 3), 671 Frankenthal, Europaring 30. — Am 4. 9. Fr. Margarete **Reise**, geb. Pagenkopf (Baggenweg 12), 2448 Burg/Fehmarn, Charl.-Niese-Str. 6. — Am 7. 9. Hfd. Wilhelm **Haldenwanger** (Posener 3), 694 Weinheim, Bachwiesenstraße 29; Ehefr. **Ida**, geb. Tetz, wird am 21. 9. 79. — Am 9. 9. Hfd. Hubert **Thomas** (Sem. 20/23), 32 Hildesheim, Einemer Str. 21. — Am 12. 9. Hfd. Paul **Kühn** (Konitzer 2), 581 Witten, Ardeystr. 178. — Am 14. 9. Hfd. Helmut **Fliegner** (Sem. 20/23), 2217 Kellinghusen, Königsberger Str. 9a. — Am 27. 9. Fr. Hildegard **Tonn**, geb. Müller (Niekosken, Schule), 85 Nürnberg, Alfons-Stauder-Str. 40. — Am 30. 9. Fr. Leokadia **Wachholz**, geb. Reppert (Bromberger 26), 2054 Geesthacht, Haidberg 1.

80 Jahre am 1. 9. Hfd. Wilhelm **Weckwerth** (Küddowtal), 503 Hürth, Nördring 1. — Am 3. 9. Fr. „Hanna“ **Stahl**, geb. Wolff (Zeughaus 12), 6 Frankfurt, Ziegenhainer Str. 12. — Am 4. 9. Hfd. Alfred **Rook** (Schönlanker 48), 3036 Bomlitz, Am Mühlenhof 2. — Am 5. 9. Fr. Frieda **Galow**, geb. Greifke (Bromberger 83 u. Hassel 11), DDR 202 Altentreptow, Str. der Zukunft 1. — Am 15. 9. Hfd. Paul **Zellmer** (Hindenburg 4), 31 Celle, Wittinger Str. 11; Ehefr. **Gertrud**, geb. Heymann, wird am 3. 9. 74. — Am 22. 9. Fr. Charlotte **Holtz**, geb. Siebert (Friedrich 21), 282 Bremen-St. Magnus, Billingsstr. 33. — Am 23. 9. Hfd. August **Hammling** (Flur 1), 4322 Sprockhövel, Auf der Höhe 7.

79 Jahre am 5. 9. Hfd. Kurt **Larché** (Gatte Fr. Käthe, geb. Belz, Jastrower Allee 5), 8182 Bad Wiessee, Klosterjägerweg 8. — Am 5. 9. Hfd. Felix **Linden** („Lipinski“, Alte Bhf. 9, Landwirtschaftskammer), 1 Berlin 20, Blasewitzer Ring 16. — Am 13. 9. Fr. Marie **Hantke**, geb. Rudloff (Albrecht 15), 547 Andernach, Wassergall 22.

78 Jahre am 3. 9. Fr. Gerda **Freund**, geb. Schirr (Hasselort 9), 6 Frankfurt 50, Am Schwalbenschwanz 32. — Am 7. 9. Hfd. Wilhelm **Spickermann** (Sem. 22/25), 3079 Diepenau, Steinbrink 57, Schule. — Am 15. 9. Hfd. Alfred **Bosch** (Goethe 22), 509 Leverkusen 1, Amselweg 14. — Am 22. 9. Hfd. Friedrich **Cordes** (Ehem. Fr. Erika, geb. Meyer, Albrecht 56), 287 Delmenhorst, Gudrunweg 10. — Am 22. 9. Hfd. Martin **Schur** (Krojanker u. Berlin), 4 Düsseldorf 11, Comeniusstr. 7; Ehefr. **Charlotte**, geb. Richter wird am 13. 9. 72. — Am 25. 9. Hfd. Bruno **Kienz** (Posener 11), DDR 606 Zella-Mehliß, August-Aschenbach-Straße 22.

77 Jahre am 5. 9. Fr. Erna **Freyberg**, geb. Hilger (König 34), 2401 Lübeck-Blankensee, Am Dorfplatz 1a. — Am 5. 9. Hfd. Willy **Hilger** (Wasser 3, Ober „Preußenhof“), 6301 Großen-Linden, Obergasse 10. — Am 10. 9. Fr. Hedwig **Matzner**, geb. Höft (Bromberger 83), 3548 Arolsen, Tannenkopf 17. — Am 10. 9. Pfarrer i.R. Siegfried **Bechtold** (Lutherkirche), 49 Herford, Veilchenstraße 22. — Am 15. 9. Fr. Marie **Uecker**, geb. Boldt (Tucheler 18), 5 Köln, Roonstr. 26. — Am 16. 9. Fr. Anne **Willma**, geb. Nierenz (Ring 24), 24 Lübeck, Wisbystr. 30. — Am 19. 9. Fr. Frieda **Rennspieß**, geb. Gatzke (Acker 47), 4 Düsseldorf 30, Einbrunnerweg 10. — Am 21. 9. Hfd. Paul **Beutler** (Schrotzer 75), 4 Düsseldorf, Hermannstr. 15. — Am 24. 9. Fr. Valeria **Dersch**, geb. Beganeck (Usch), 64850 Ujście, pow. Chodzież, ul. Piłska 13. — Am 29. 9. Fr. Charlotte **Bode**, geb. Panknin (Bismarck 2), 454 Lengerich, Schulstr. 62.

76 Jahre am 2. 9. Fr. Clara **Fritz**, geb. Herrmann (Wisseker 10), 4558 Bersenbrück 2, Ahausen-Sitten. — Am 11. 9. Fr. Annemarie **Werdin**, geb. Hinz (Skagerrakpl. 1), 3 Hannover, Dr.-Haen-Platz 14. — Am 12. 9. Hfd. Kurt **Müller** (Blumen 4), 1 Berlin 15, Pfalzburger Str. 2. — Am 12. 9. Hfd. Eva **Monczynski** (Rüster 7), 2057 Geesthacht, Gerstenwiete 9. — Am 18. 9. Hfd. Walter **Krause** (Fea 86), 3 Hannover, Haltenhoffstr. 219. — Am 23. 9. Hfd. Alfons **Schmidtk** (Buchen 11), 281 Witten-Annen, Rudolf-König-Str. 11; Ehefr. **Margarete** geb. Marschallkowski wird am 22. 9. 75. — Am 28. 9. Fr. Elisabeth **Klatt**, geb. Leonhard (Acker 27), 33 Braunschweig, Kreuzstr. 52a.

75 Jahre am 1. 9. Fr. Maria **Behr**, geb. Hartwig (Albrecht 16), 69 Heidelberg-Ziegelhausen, Brahmstr. 23. — Am 5. 9. Fr.

Maria **Tschörner**, geb. Altmeyer (Saarland 19), 53 Rheinbach/Bonn, KAB-Ring 33. — Am 11. 9. Fr. Anna **Radau**, geb. Heimann (?), DDR 213 Prenzlau, Wilhelm-Pieck-Str. 36. — Am 17. 9. Hfd. Alois **Strehlow** (Rüster 16), 8 München 90, Spix-Str. 4. — Am 24. 9. Hfd. Theo **Flissikowski** (Fritz-Reuter 5), 4133 Neukirchen-Vluyn, Theo-Benschen-Weg 116; Ehefr. **Anni**, geb. Kropinski, wird am 5. 9. 71. — Am 28. 9. Hfd. Felix **Koniszewski** (Königsblicker 22), 64-920 Pila 1, Ul Jagielonska.

74 Jahre am 3. 9. Fr. Ingeborg **Wenski**, geb. Koebernick (Wiesen 22 u. Borkendorf), 3106 Eschede, Robert-Koch-Str. 19. — Am 5. 9. Hfd. Willy **Freter** (Wiesen 2), 23 Kiel, Streitkamp 20. — Am 22. 9. Fr. Charlotte **Goll**, geb. Bannasch (Schützen 108), 2 Hamburg 62, Putzwiese 16. — Am 21. 9. Hfd. Leo **Prien** (Umland 40), 547 Andernach, Merowinger Str. 21. — Am 28. 9. Fr. Dr. Elly **Jaich**, gbe. Hübsch (Berliner 43), 243 Kappeln, Königsberger Ring 102.

73 Jahre am 1. 9. Hfd. Günther **Zielke** (Werkstätten 5), 24 Lübeck-Hubertus, Neptunstr. 10. — Am 3. 9. Hfd. Herbert **Schultz** (Plöttker 51), 2 Hamburg 90, Ehentorfer Weg 91. — Am 6. 9. Fr. Anneliese **Meichler**, geb. Voigt (Jahnstr. 6), 2353 Nortorf, Danziger Str. 1a. — Am 8. 9. Fr. Elfriede **Popelka**, geb. Eilert (Bromberger 12), 33 Braunschweig, Siegmundstr. 1a. — Am 24. 9. Fr. Charlotte **Stieler**, geb. Borchel (Alte Bf. 5), 6072 Sprendlingen-Dreieich, Berliner Ring 81.

72 Jahre am 4. 9. Fr. Hildegard **Mahn**, geb. Achterberg (Krojanker 58), 493 Detmold, Plantagenweg 11. — Am 19. 9. Fr. Erika **Gossow**, geb. Henschel (Brauer 27), 32 Hildesheim,

Matthiaswiese 20. — Am 28. 9. Fr. Frieda **Radtke**, geb. Dahlke (Meisenweg 17), 5 Köln 91, Buchheimer Weg 22.

71 Jahre am 7. 9. Fr. Elli **Bebel**, geb. Witt (Sedan 14), 5305 Alfter-Impeckoven, In der Asbach 27. — Am 14. 9. Hfd. Dr. Werner **Ruppolt** (Rüster 16), 2 Hamburg 74, Culiustr. 36. — Am 20. 9. Fr. Elisabeth **Breitsprecher**, geb. Keppler (Bromberger 3), 1 Berlin 41, Klingsorstr. 50. — Am 20. 9. Fr. Anne **Höfert**, geb. Nüske (Acker 54), 3 Hannover, Hunaenstr. 5. — Am 28. 9. Hfd. Dr. Bruno **Willma** (Johannisstr. 1), 2072 Bargtheide, Rathausstr. 12. — Am 30. 9. Fr. Martha **Giese**, geb. Radtke (Umland 24), 2057 Wentorf, Schanze 18.

70 Jahre am 24. 8. Fr. Gerda **Mögenburg** (Brauer 17, Schriftf. Verein Hhs.), 219 Cuxhaven, Glückstr. 11. — Am 1. 9. Fr. Hildegard **Maeder**, geb. Macha (HfL), 504 Brühl-Badorf, Akazienweg 14. — Am 5. 9. Fr. Charlotte **Luckow**, geb. Grams (Ring), 2 Hamburg 70, Wilsonstr. 5. — Am 11. 9. Hfd. Gerhard **Smyrek** (Friedrich 24), 405 Mönchen-Gladbach, Eckener Höhe 58b. — Am 14. 9. Fr. Elisabeth **Wischner**, geb. Krüger (Wieland 14), 52 Siegburg, Peterstr. 10. — Am 17. 9. Fr. Erika **Klatt**, geb. Binczyk (Königsblicker 24, erste und langjährige Betreuerin der „Heimatstuben“), 219 Cuxhaven 12 (Altenbruch), Markt 7. — Am 30. 9. Hfd. Herbert **Grahs** (Friedrich 11), 2359 Henstedt-Ulzburg 2, Dorfstraße 19. — Bereits am 14. 6. Fr. Gertrud **Senfleben**, geb. Rosendahl (Berliner 75 u. Brauer 28), 2056 Glinde, Pestalozzistr. 24. — Am 7. 8. Hfd. Hans **Schwarz** (Uscher 2, „Comenius“-Buchhdl.), 73 Esslingen, Magdeburger Str. 5; Ehefr. **Eva**, geb. Krickau (fr. Uschhauland), wird am 23. 8. 70 Jahre. — Am 23. 8. Hfd. Helmut **Wernick** (Schlieffen 20), 7164 Herlebach, Obersontheim 84.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

Zur **Silberhochzeit** am 20. 9. Fam. August-Wilhelm **Kiel** und Frau Brigitte, geb. Scharsitzki (Karlstr. 11) in 563 Remscheid, Ibacher Straße 50. — Am 22. 7. Fam. Horst **Noeske** und Fr. Elvira, geb. Hügler (Friedrich 19a) in 7841 Aüggen, Dietrich-Koger-Str. 36. — Am 2. 8. Fam. Hans-Georg **Oehlers** und Fr. Margot, geb. Hoeft (Krojanker 189 u. Flughallen 1) in 22 Elmshorn, Gustav-Frensen-Straße 8. — Am 6. 9. Fam. Hellmut **Wernick** und Fr. Irmgard, geb. Luchtle (Schlieffenstr. 20) in 7164 Obersontheim, Herlebach 84.

Zum **40. Hochzeitstag** am 8. September Fam. Herbert **Hytri** und Frau Ursel, geb. Sasse (Blumenstraße 12) in 2211 Oelisdorf/Itzehoe, Gartenstraße 13. — Am 16. 9. Fam. Rudi **Niewollik** und Frau Gisela, geb. Huth (Bismarckstr. 51) in DDR 59 Eisenach, Fr.-List-Str. 20. — Am 26. 9. Fam. Karl **Stahnke** und Frau Ilsetraut, geb. Gumprecht (Albrechtstraße 88) in 85 Nürnberg, Lautensackstraße 7.

Zur **Ehrennadel der Traditionsgemeinschaft** laut Urkunde: „In Würdigung seiner besonderen Verdienste für den Pommernsport wird unserm langjährigen Mitglied Albert **Strey** die Ehrennadel verliehen. — Traditionsgemeinschaft Pommerscher Turn- und Sportvereine, Hamburg den 26. 3. 1983“ (Unterschriften 1. und 2. Vorsitzender).

Neue Anschriften

Ursula **Limberg** (Königsblick) von Helgoland nach 24 Lübeck, Glandoopstraße 45.

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben:

Im Nov. 1982 Fr. Frieda **Vouillème**, geb. Duwe (Milch. 39 und Steinauer 6)

mit 89 in 7703 Rielasingen. — Am 2. 4. 83 Fr. Martha **Henke**, geb. Schulz (Acker 12) in 24 Lübeck, Am Bertramshof 2. — Am 14. 5. Hfd. Irene **Stoek** mit 75 Jahren in Leverkusen. Sie folgte der sie umsorgenden Schwester Erna **Lützenkirchen**. — Bereits am 26. 5. 82 Hfd. Ida **Rosenthal** (Fea 70) mit 95 in -2056 Glinde, Pestalozzistr. 24. — Laut Postvermerk Hfd. Friedrich Wilhelm **Maaß** (?) in 207 Ahrensburg, Stormarnstraße 91. — Hfd. Otto **Krege** (Gneisenau 47) ist schon vor mehr als einem Jahr verstorben. Mitgeteilt von Elisabeth Krickau, 3180 Wolfsburg 1, Windthorststraße 2, Tel. 05361/13541. — Am 24. 4. 1983 Hfd. Ewald **Trabandt** (Krojanker 63) mit 75 in 24 Lübeck, Am Bertramshof 2.

München-Treffen wieder 19 Uhr

Von der Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen in München berichtet die Schriftführerin Marianne Kluck: „Wieder haben wir am 1. 7. einen sehr schönen Abend verlebt. Nach einer „besinnlichen“ Stunde unter dem Leitthema „das Warten“ gingen wir zur humorvollen Stunde über. Immer wieder freuen wir uns aufs neue, wenn wir uns zu heimatverbundenen Gesprächen treffen.

Das war auch beim Sommerausflug am 4. 6. nach Ding bei München der Fall und brachte gute Teilnehmerzahl. Auch das Wetter war an diesem Tag besonders schön. In einer Dorfgaststätte wurde Mittag gegessen, und nach einem längeren Spaziergang kehrte man dahin zurück zum Gespräch bei Kaffee und Kuchen. Fröhlich und gut erholt ging es dann nach Hause zurück.

Für unsere Berufstätigen ist es schwer, vor 19 Uhr bei Heimatabenden zu sein. Deshalb wurde am 1. 7. beschlossen, die Heimatabende wieder um 19 Uhr im HDO zu beginnen, offizieller Teil 20 Uhr.“

Grenzmarkgruppe Kiel

Das am 19. Juni bei schönstem Wetter in Bockhorn, bei Bad Segeberg, stattgefundenene Kleine Grenzmark-Treffen kann wieder als gelungen, viele Bestätigungen weisen dies aus, bezeichnet werden. Gegen 11.30 Uhr waren die Teilnehmer aus Hamburg, Lübeck und Kiel in dem ansprechenden Restaurant „Waidmanns Heil“, direkt am Segeberger Forst gelegen, eingetroffen. Der Vorsitzende der Kieler Gruppe, die auch der Planung und Durchführung dieses Treffens Vorstand, Hfd. E. Klatt (diese waren mit Sonderbus angereist) konnte schon vor dem Mittagessen ca. 70 Grenzmarkler, auch einige Neue, zum 15. Treffen dieser Art begrüßen. Einen besonderen Gruß entbot er dem wieder nach mehreren Operationen in guter Verfassung anwesenden Hkr.-Vors. A. Strey, was von den Anwesenden mit einem Dankapplaus quittiert wurde. Ebenso die Vors. der Hgr. Hamburg und Lübeck, die Hfd. Draheim und Vahldiek. Mit einem Sondergruß wurden auch die Hfd. A. Doege, HB-Schriftleiter, Pieske, Vorsitzender des Hkr. Netzekreis, der Vors. des Hkr. Schlochau Gurtzig, sowie das Vorstandsmitglied Otto Krüger aus Osnabrück willkommen geheißen. Hamburg war leider infolge widriger Umstände nicht in der erwarteten und gemeldeten Anzahl zugegen. Kl. dankte allen für das auch hier wieder bewiesene Zusammengehörigkeitsgefühl, zeigte kurz den Zweck dieser Treffen auf, z.B. sich gemeinsam zu erinnern bzw. zu sprechen über unsere alte Heimat. Wo wir geboren wurden, wo wir unsere Kindheit und Jugend verbracht, wo wir gelernt, gelebt, geliebt haben, wo wir unsere Jugendsünden begangen oder nicht begangen haben, wo man bewußt gelebt hat und Eltern oder

Familie bzw. Lehrer u. Pastor noch Bezugspersonen waren. Er stellte auch fest, daß es naturgemäß infolge Überalterung weniger Teilnehmer werden und wir daher aktiv bleiben müssen, um den Heimatgedanken hochzuhalten, neue Mitglieder zu werben, sich bei unseren echten Landsmannschaften anzuschließen — damit unser Potential dort zum Tragen kommt — und das ganze Deutschland vor Augen haben. Keiner solle sich von uns als ein Robinson auf einer Insel betrachten, sondern als ein Glied der Geschichtskette, die durch die Eltern mit der Vergangenheit und durch die Kinder mit der Zukunft verbindet.

Nach einem guten und reichhaltigen Mittagessen wurden die Teilnehmer vom Wirt, der als Wanderführer fungiert, zu einer 11/2stündigen Wanderung und Exkursion auf herrlichen Wegen eingeladen; bis auf die Mitglieder des Heimatkreis-Vorstandes, die diese Stunde zu einer Arbeitssitzung nutzten, nahmen alle daran teil und kehrten begeistert zurück. Anschließend gegenseitige Tischbesuche und Plaudereien beim kühlen Bier oder Eis, Kaffeetafel, Erinnerungsfotos wurden geschossen, Wimpel und Wappen bestellt und persönliche Anliegen erörtert. Gegen 18.30 Uhr hatte auch die letzte Gruppe ihre Heimfahrt angetreten und ein schöner, erinnerungswürdiger Heimattag hatte seinen Abschluß gefunden. Allen Teilnehmern nochmals schönen Dank!

Mit Heimatgruß E. Klatt, Königsweg 6b, 2300 Kiel 1, Tel. 0431/675776.

Die Traditionsgemeinschaft der Turner und Sportler

berichtet: Am 16. Juni hatten wir: Otto Klotzsch-Fiehn, Werner Boche, Erich Medau und ich ein Arbeitstreffen bei Hfd. Boche in Celle. Bei der Kassenprüfung wurde festgestellt, daß die Spenden für 1983 noch teilweise und solche für 1982 fehlten. Ohne Spenden geht es aber nicht; denn damit steht und fällt die Paketaktion für die Geburtstagskinder „drüben“ und auch die Weihnachtspaketaktion.

Wir bitten alle Turn- und Sportfreunde um Spenden auf Postscheck Hamburg 289240209 an Otto Klotzsch-Fiehn in Lüneburg. Wir senden für 70, 75, 80 und so weiter. Wer 70 wird, melde das bitte frühzeitig an die Karteistelle als Erinnerung.

Von der Kolberger Trad.-Gemeinschaft sind wir wieder zum Treffen am 16.—18. September ins Verbandsheim des Norddeutschen Fußballverbandes in Barsinghausen zum gemütlichen Beisammensein mit Kegeln und Tanz eingeladen. Zimmerbestellung an Hans Ott, Schillerplatz 1, 4100 Duisburg 1, Tel. 0203/333579. Preise: Einzel. DM 50,—; Doppelz. DM 95,— mit Frühstück. Festbeitrag wird von unserer Traditionsgemeinschaft übernommen. Mit Gruß bis Cux 83, Johannes Priebe, 325 Hameln, Höltyweg 14.

Pater Konrad Klaar SVD verstorben



Nach einem reicherfüllten Leben verstarb am Donnerstag, 23. Juni 1983, im hochgesegneten Alter von 94 Jahren in Steyl (Niederlande) Pater Konrad Klaar SVD.

Weit über den katholischen Bereich hinaus genoß der Verewigte hohes Ansehen.

Seine priesterliche Tätigkeit als Missionar der Societas Verbi Divini (Gesellschaft vom Göttlichen Wort) ist äußerst vielfältig und geradezu außergewöhnlich gewesen.

Konrad Klaar wurde am 30. Mai 1889 in Schweidnitz (Schlesien) geboren und trat 1911 in den Orden der Steyler Missionspriester ein. Mit 14 Jahren kam er auf das Gymnasium „Heilig-Kreuz“ in Neiße und war somit einer der wenigen, die noch den (inzwischen kanonisierten) Ordensbegründer Arnold Janssen kannten.

Nach philosophischen/theologischen Studien am ordenseigenen Institut St. Gabriel in Mödling/Wien wurde Klaar am 8. 9. 1914 zum Priester geweiht.

Bereits 1915 erreichte ihn die Berufung an den Kaiserlichen Hof auf Schloß Schwarzau (Österreich) als Hauskaplan und Erzieher der kaiserlichen Prinzen, u.a. des heutigen Bundestagsabgeordneten und Präsidenten der PAN-EUROPA-UNION, Dr. Otto von Habsburg.

Konrad Klaar begleitete nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie die Majestäten Karl I. und seine Gattin Zita ins Schweizer Exil. Vom Kaiser beauftragt, betreute er zuvor während des 1. Weltkrieges seelsorgerisch die Verwundeten der rivalisierenden Mächte und die Transporte ausgetauschter Kriegsgefangener. Nach Beendigung des Krieges wirkte er bei den Hilfsaktionen der exilierten Kaiserfamilie mit und war bis zu seinem Tode mit der Exkaiserin Zita brieflich und telefonisch verbunden.

Im Jahre 1920 eröffnete Pater Klaar das Missionshaus „Maria-Hilf“ in Steinhäusern (Schweiz) und war fast 10 Jahre hindurch dessen erster Leiter.

1929 arbeitete er einige Zeit an der Päpstlichen Botschaft (Nuntiat) in Berlin. Hier wurde er Berater und Freund Eugenio Pacellis, des damaligen Nuntius und späteren Papstes Pius XII.

Da unser Heimatfreund Experte für Neugründungen war, wurde er 1929 nach

Dt. Krone gerufen. Dort begründete er das Missionshaus „St. Bruno“ (Gymnasium mit Internat für Jungen), das 1945 sinnloser Weise ein Raub der Flammen wurde.

1945 ging Pater Konrad mit den Seinen auf „Treck“ und gelangte nach Mecklenburg-Vorpommern (heute: DDR-Bezirk Rostock). Hier war er Diasporaseelsorger inmitten des mecklenburgischen Distrikts; seither bezeichnete er sich selbst als den „Rucksackpriester“ (weil er mit einem solchen per Fahrrad über Land zog, um die weithin verstreuten Deutsch Kroner und Schneidemühler aufzusuchen und geistlich zu stärken).

Bis 1972 erfüllte er diese nicht leichte Aufgabe getreulich, „lediglich“ sein schweres Augenleiden — nicht sein hohes Alter — machte die weitere Seelsorge in der Diaspora für Pater Klaar unmöglich. So wurde die SVD-Kuratie „Heilig-Geist“ in Berlin-Neuwestend sein erster Alterssitz. Bis zum Verlust beider Augen war P. Klaar nunmehr in Westend unermüdetlich für die Berliner Prälaturgemeinde tätig, die viele Jahre hindurch in der Hl.-Geist-Gemeinde ihr Domizil hatte und dort zahlreiche Gottesdienste abhalten durfte.

1978 übersiedelte unser Pater Klaar in das holländische Steyl, wo selbst sich die Ordenszentrale der Steyler Patres befindet. Hier in „St. Gregor“ blieb er trotz seiner Blindheit und mancher altersbedingter Gebrechen noch lange geistig und geistlich auf der Höhe.

In dem von seiner Kommunität herausgebrachten Nachruf heißt es u.a.: „Pater Klaar hat die Beschwerden des hohen Alters zufrieden getragen und war für alle, die ihn versorgten und kannten, ein froher und glücklicher Mensch. Sein Sterben war darum ein ruhiges Hinübergehen in die Ewigkeit“.

Am 27. Juni 1983 fand unser hochverdienter Heimatpriester und -freund in Steyl seine letzte irdische Ruhestätte.

Es würde den zur Verfügung stehenden redaktionellen Raum des „HB“ bei weitem überschreiten, wollte man jetzt noch auf ca. 16. Jahre priesterlichen Dienstes Konrad Klaars in der einstigen Freien Prälatur Schneidemühl eingehen. Diese allein machten einen eigenen langen Artikel aus.

Jeder, der ihm zu Lebzeiten begegnete, weiß um den Verlust, der nicht nur die Gemeinschaft der Gläubigen aus der Schneidemühler Prälatur, sondern darüber hinaus auch die nichtkatholischen Landsleute betroffen hat.

Mit Dank gegen Gott, daß wir Konrad Klaar haben durften, empfehlen wir ihn der ewigen Ruhe.

Nach menschlichem Dafürhalten aber dürften wir auf ihn Worte des Apostels Paulus anwenden: „Ich habe den guten Kampf gefochten, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt. Nun liegt mir die Krone der Gerechtigkeit bereit!“

Klaus-Ulrich Böhle, Altmarkstraße 3A, 1000 Berlin 41, Tel. 030/7962749.



Das Restaurant „Königsblick“ von einst, erhalten von der Tochter Ursula Limberg/Lübeck.



1982 in Brockeswalde mit Fam. Artur Stieler/Sprendlingen



„Da Sie schon nicht bei uns sein konnten, sollen Sie wenigstens 2 Fotos von unserem Treffen haben, aufgenommen während der Führung durch unsere Altstadt (Ehemaligentreffen in Hattingen von Seminar, Hfl/LBA) — A. Schlott.

„Aussöhnung durch Wahrheit“



70. Geburtstag:
Philipp Wolfram von Bismarck
Politiker

Dr. Philipp v. Bismarck wurde als Sohn von Gottfried Ferdinand Ernst v. Bismarck am 19. August 1913 in Jarchlin, eines der Bismarckschen Güter im hinterpommerschen Kreise Naugard, geboren. Er stammt aus der „Linie Schönhausen“ und ist der Urenkel vom älteren Bruder Bernhard des Altreichskanzlers Otto v. Bismarck. Er wuchs als Zweitältester von sechs Geschwistern auf. Mit vierzehn Jahren verlor er seinen Vater. Die Mutter hat daher eine stark prägende Wirkung auf ihn ausgeübt, besonders ihr Spruch: „Wenn du nicht weißt, welches der richtige Weg ist, gehe den schwereren!“ 1931 am Humanistischen Gymnasium in Bad Doberan/Mecklenburg die Reifeprüfung, anschließend vierjährige landwirtschaftliche Ausbildung, da er das Bismarcksche Gut in Kütz, Kreis Naugard, erben sollte. Nach Wehrdienstausbildung Infanterie-Offizier im Zweiten Weltkrieg und geriet als Major i.G. in einjährige Gefangenschaft.

Bereits in der Gefangenschaft und gleich danach zählte Philipp v. Bismarck zu dem Kreis, der die Neugründung einer christlich-liberalen Partei im restlichen, freien Teil seines deutschen Vaterlandes für notwendig hielt. Der Sohn eines liberal eingestellten Vaters und einer christlich-sozial tätigen Mutter trat der Christlich-Demokratischen Union bei; sein erstes Amt war der Vorsitz im Evangelischen Arbeitskreis Hannover. Von 1969 bis 1979 war Philipp v. Bismarck Mitglied des Deutschen Bundestages für den Wahlkreis Gifhorn, in dem sich eine alte Mühle mit kleinem Landbesitz wohnlich gemacht hatte. Seit November 1978 ist er Mitglied des Europäischen Parlaments und überzeugter Vertreter der Sozialen Marktwirtschaft.

Seinem christlichen und seinem allgemeinen Bildungsinteresse entspricht es, daß er Mitglied im Vorstand des Evangelischen Arbeitskreises der CDU und Mitglied der Hermann-Ehlers-Stiftung in Kiel ist.

Der Vorsitzende des Bismarckschen Gesamtfamilienverbandes hat sich seiner ostdeutschen Heimat Pommern stets tief verbunden gefühlt. 1970 wurde Philipp v. Bismarck zum Sprecher der Pommerischen Landsmannschaft gewählt, deren erster Sprecher ab 1948 sein Großonkel Herbert v. Bismarck war, der für die Pommern die Charta der Heimatvertriebenen unterschrieb. Dr. Philipp v. Bismarck, dessen älterer Bruder Klaus viele Jahre Intendant des Westdeutschen Rundfunks war und später Leiter der deutschen Goethe-Institute wurde, hat sich in vielen Jahren eindringlich mit dem deutsch-polnischen Nachbarverhältnis befaßt. Von ihm stammt das Motto

„Aussöhnung durch Wahrheit“, unter dem er seit seinem ersten Besuch in der Heimat Pommern 1970 offene Gespräche mit polnischen Partnern mühsam und geduldig führt und auf dem auch das unter seiner Leitung im Mai 1973 herausgegebene „Manifest der Pommern“ gründet.

Lit.: Amtliches Handbuch des Deutschen Bundestages, 3. Ergänzungslieferung zur 8. Wahlperiode; Willy Zirngibl: Philipp von Bismarck, Berto Verlag, Bonn, in Reihe „In Bonn am Ball“ (1971).

Rose-Maria von Randow (Aus: Ostdeutsche Gedenktage 1983, Verlagshaus Wiewand, Köln) Adalbert Doege

Suchwünsche Schneidemühl

Hfdn. Irmgard Hofhansl (712 Bietigheim-Bissingen) sucht Walter Kind vom Stadtberg, der beim Katasteramt tätig war.

Unbekannt verzogen: Fr. Hedwig Kluck, Kleine Erkenschwieker 109, 4353 Oer-Erkenschwiek, von Karteistelle.

Grenzmärkische Landschaft — (Schluß von Seite 11)

Im Moose rankt die nordische Linnäe, Türkenbund und Frauenschuh heben ihre prächtigen Köpfe, Pilze und Beeren leuchten in Hülle und Fülle aus dem grünen Teppich. Stundenlang kann man so wandern und in der würzigen Waldbluft Leib und Seele laben.

Die Wälder und Seen der Grenzmark ließen eine Hermann Löns-Seele erwachen. Als der Ahtzehnjährige dem Jugendlande entrückt wurde, da nahm er das Bild der Heimat mit: maigrüne Buchenwälder um seine Vaterstadt Deutsch Krone, die mit den Wäldern Rügens wetteifern und in denen auch das Bögelchen mit dem Silberglockenstimmchen singt, der seltene Zwergfliegenknäpper, — vom Radaunensee im Klogow mit seinen weißen Wasserrosen und gelben Mummeln, von Heide und Moor und stillen Wasserläufen, von dürrer Sand und grünen Saatensfeldern. Aus manchem Gedicht und durch manche Prosaflözze klingt das Lied vom unvergessenen Jugendlande.

In unbordenklichen Zeiten fluteten Riesenströme durch das Land. Vom hohen Ufer schweift der Blick über das leere Tal. Aber die Phantasie sieht die Wasser steigen und den Eiszeitstrom dahinziehen und hört das gewaltige Rauschen seiner trüben Fluten. Hinter dem Uferlande türmen sich die Endmoränenketten mit ihren wundervollen Fernsichten, Steilhängen, Teufelschluchten und Höllengründen, Quellen sprudeln am Gehänge, und Bäche plätschern zu Tal. — In der fruchtbaren Niederung reckt sich die Eiche kraftvoll und schön, während Hasel, Schneeball und Hartriegel am Fuße der Gewaltigen einen ewigen Krieg um Raum und Licht und Luft zu führen sich vermessen. Aus dem fetten Boden sproßt es mit unverstärkter Kraft. Bis zu Manneshöhe schießen die Stauden empor, und das Leben drängt sich zusammen wie in einer volkreichen Stadt. Durch solche Niederung fließt die Brahe bei Schöntal, das Desselfließ, das Blößenfließ, Odra, Dobrinka und viele, viele kleine Flüsschen, Bäche und Bächelchen, namenlos oder kaum gefannt.

Aber die endlos weiten Felder in ihrer erdrückenden Eintönigkeit! — Auch sie haben ihren eigenen Reiz. Welche Segensfülle, wenn die Halme sich neigen unter der kostbaren Last, wenn der Wind darüber fährt und Wellen schlägt im Aehrenmeer, wenn roter Klatschmohn leuchtet, Kornblumen und Raden blühen, die Grillen zirpen, Wachteln schlagen, scheue Trappen im mannes hohen Gehalme niedertauchen und die Luft erzittert im Lerchengefang. Die allzu lange Linie bricht ein einsamer Feldbirnbaum und in der Ferne säumt eine Baumreihe das Bild. Wer könnte sich dieser Stimmung verschließen!

Es kam mancher mit sehr viel Vorurteilen in die Grenzmark. Er lief es uns empfinden, wie sehr er dieses Land verachte. — Er wurde anderer Gesinnung. Unsere Landschaft hat's ihm angetan. Auf unsern Seen Wäldern und Feldern gingen ihm die Augen auf.

Postvertrieb: **Paul Thom**
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91
Telefon 05 11/4948 14

H 2135 I

79100492-1004926/30468

BUSSE DIETER

08

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Bernhard Polzin

geb. 21. 5. 1900 gest. 19. 5. 1983
(Deutsch Krone Pom.
Abbau 89)



In Liebe und Dankbarkeit
Johannes Polzin und Frau Ilse
geb. Ahlschwede
Werner Beckert und Frau Brunhilde
geb. Polzin
Paddy Mitschell und Frau Maria
geb. Polzin
Hubert Polzin und Frau Helga
geb. Wittek
Günter Rieger und Frau Ursula
geb. Polzin
sowie 12 Enkel und 6 Urenkel

3252 Bad Münster 1, Am Eilenberg 8

Else Groß

* 23. 5. 1891 † 19. 6. 1983

Für alle, die ihr Dank schulden.

Herbert Groß

Guntersblumer Weg 6/8
1000 Berlin 38

Die Urnenbeisetzung hat in aller Stille auf dem Waldfriedhof
Zehlendorf, Berlin-Nikolassee, Potsdamer Chaussee 75, statt-
gefunden.

Umzugsmeldungen

bitte nicht nur an den HB öder die Post richten!

Ihr **Meldeamt** ist in **erster Linie** die **HEIMATKREIS-
STELLE** (für Stadt und Land: Deutsch Krone **Eduard
Klepke**, Bornweg 1, 4515 Bad Essen 1, und für Schneide-
mühl: **Albert Strey**, 2314 Schönkirchen, Postfach 8.

**Beide Meldungen sind wichtig; denn Bezieherkartei und
Heimatkreisstelle sind nicht identisch!!!**

Schneidemühl einst und jetzt Ein Händedruck mit Schneidemühl

Diese Bücher und noch anderes bietet der Heimatkreis
Schneidemühl an. Bestellungen an den Schatzmeister
Dieter Busse, 235 Neumünster, Regerstr. 15. Sendung
per Nachnahme.

Bildband Schneidemühl einst und heute 1979
..... zu **35,— DM plus Porto**

Ein Händedruck mit Schneidemühl 1980
..... zu **25,— DM plus Porto**

„Bis zuletzt in Schneidemühl“
Rest 3. Auflage **10,— DM**

Dazu Chronik, Kriegsende 1945, Kreiskarte, Stadtplan,
Wimpel etc. zur Auswahl

Empfehlenswerte Bücher — sogleich bestellen

Aus Westpreußen und dem Netzedistrikt. Heimatkundliche Auf-
sätze von Professor Maas. Broschur. **DM 14,—**

Vertreibungsverbrechen an Deutschen. Unbekannte Dokumente
des Bundesarchivs erstmals veröffentlicht. 288 Seiten. **DM 38,—**

... **da gib'ts ein Wiedersehen!** Schneidemühl-Tagebuch aus den
Jahren 1914—18. 392 S., 21 Bilder, Leinen. **DM 36,—**

Posen in alten Ansichtskarten. Neuerscheinung! **DM 26,80**

Sagenbuch des preußischen Staates. Zweibändig, 1888 Seiten,
Leinen. Nachdruck Grässe-Ausgabe 1868—71. Bisher 198 DM, jetzt
Sonderangebot, **Sie sparen 100 Mark,** nur **DM 98,—**

Wir liefern auch jedes andere Buch zum Original-Ladenpreis und
führen in ihrem Auftrag auch Geschenksendungen ohne Mehr-
kosten aus. Wie liefern grundsätzlich Bücher **versandkostenfrei.**
Fordern Sie bitte auch unsere kostenlosen Sonderprospekte an.

ILMA Verlag Versand GmbH, Frankfurter Str. 202, 6233 Kelkheim

Der Kreis Deutsch Krone

Bestellungen an Gerhard Gramse, 54,—
Stöckhöhen 1, 2117 Kakenstorf

zuzüglich 3,— DM
Versandkosten

Überweisungen an Kreissparkasse Bad Essen (BLZ 26550105)

Konto-Nr. 12042990 „Dt. Kroner Heimatbuch“

auf Postscheck-Konto Hannover (BLZ 25010030)

Konto Nr. 3636-306 „Dt. Kroner Heimatbuch“.

HERAUSGEBER u. VERLAGSLEITER: Dr. A. Gramse,
3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9, Tel. 05085/
426. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise
Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W.
Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg.,
Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneide-
mühl), 2314 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656;
Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudi-
us-Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Matt-
feldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 05 11/4948 14.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ
25010030) Konto-Nr. 15655-302 Dr. A. Gramse -
Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9,
Telefon 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halb-
jährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer
3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite
0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nach-
lieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln,
Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktio-
neller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die
Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.